

Sommer.

Die Sommer-Consaison ist in diesem Jahr mit dem ColoniaCon schon fast wieder beendet.

Trotzdem gibt es in diesem FO noch nichts über diesen Con zu lesen, da erst Olaf Funke (ganz rechts auf dem nebenstehenden Foto zu erkennen) die Freude haben wird, über diesen Con näheres zu bringen. Da Olaf aber selbst nicht auf dem ColoniaCon anwesend war, freut er sich über jeden Bericht (und sei er noch so kurz) der bei ihm eintrifft.

Gut, mein Bericht würde relativ kurz ausfallen – der Con hat mal wieder Spaß gemacht, auch wenn es mal wieder viel zu heiß war und die meisten Programmpunkte mich nicht die Bohne interessierten (was juckt mich Maddrax oder Ren Dhark?). Solange aber der Kicker im Untergeschoß noch dasteht, solange ich immer noch Mitspieler finde, die mein grausam schlechtes Abwehrspiel erträglich finden, solange wird es aber trotzdem nicht langweilig.

Und für besonderes Amusement sorgte in diesem Jahr auch mal wieder die Mitgliederversammlung des SFCD e.V., bei der ich als Gast anwesend war und auch als



solcher geduldet wurde. In diesem Jahr gab's mal wieder Ärger über Finanzen und Kredite und mehr. Ich will hier nicht zuviel verraten und deshalb nur sagen: freut Euch auf die ausführlichen Berichte im nächsten Heft. Das könnte spannend und unterhaltsam werden. Auch und obwohl es mal wieder nur ein Sturm im Wasserglas des SFCD ist.

Ach ja: Wer sich jetzt fragt, wer der nette junge Mann oben im Bild ist, der da gerade herzhafte die letzten Reste eines Grillspießes vom Holzsteckerl schabst, dann lautet die Antwort, daß dies der Drucker dieser Fandom Observer-Ausgabe ist. Sein Name lautet Stefan Schaper, und wenn Ihr mit der Qualität des Drucks nicht zufrieden seid, dann ist er schuld. Klar?!

Na denn.
Florian Breitsameter



www.fandomobserver.de
fo is geil, basta

fo is geil, basta

Inhalt

- | | |
|-------------------------|-------------------------------|
| 2: Leserbrief | 2: Fanzines |
| 7: Profi- & Fandom-News | 8: Deutscher SF Preis |
| 11: KLP | 12: Comicsparte |
| 14: ComicSalon Erlangen | 15: DVD-News |
| 16: Filmnews | 18: Robert Musas Kurzkritiken |
| 20 Buch | 24: Conkalender & Impressum |

Leserbrief

Dieser Leserbrief bezieht sich auf die Fandom Observer-Ausgabe 153 vom März 2002:

Harald Havas schreibt::

"Hi,
wollte euch nur bezüglich eurer Besprechung von "phantastisch # 5" zweierlei mitteilen:

Über die Nachteile/negativen Aspekte der Mangas hab ich nix geschrieben, weil das Thema eben "Faszination Manga" war, also ein Versuch herauszufinden, wieso die Dinger sich millionenfach verkaufen! Daß der Artikel ansonsten positiv war, liegt daran, daß ich Mangas (wenn auch nicht alle) einfach gerne mag :-)

Ansonsten verwahre ich mich gegen Unterstellungen etwas schön zu reden, weil ich damit schließlich Geld verdiene! Also "phantastisch" zahlt gerade ein Anerkennungshonorar (und niemand hat mir gesagt: schreib positiv) und ansonsten verdiene ich mit Manga genau gar nix (wenn man von 2 bezahlten Artikeln und 1 bezahlten Vortrag in 4 Jahren absieht.)

Also, immer schön langsam mit den jungen Pferden, gell?

Ciao Harald"

Die Redaktion:

Harald Havas bezieht sich hier auf folgenden Absatz aus Kurts Fanzinebesprechung von "phantastisch! 5":

»(...) aber wenn dann Harald Havas in Sachen "Faszination Manga" ebenfalls eine Lanze bricht, ohne die Schwachpunkt zu benennen (er wird sie kennen, schließlich ist er ein Kenner des Meties, aber wenn man damit sein Geld verdient, hält man halt wohl lieber bei einigen Punkten seine Klappe), dann(...)«

Kurti rennt ... oder ... das letzte Fanzine der Welt

Wo er Recht hat, hat er Recht! Udo Klotz meinte in punkto Abstimmungsberechtigung beim Kurd Preis: "*hierzu zähle ich auch alle, die seit Jahren über die SF-Szene (und nicht nur das Fandom) informieren – ich nenne sie einfach mal "Fachjournalisten"*". Da fühlen wir uns im OBSERVER-Kreis doch fast alle angesprochen...

Aber nun zu was ganz anderem: Da es mit der Perry-Filmserie auf einige Jahre hinaus erst einmal nicht klappen dürfte, wäre doch mal eine kleinere Verfilmung ins Auge zu fassen. Ich hab' da auch schon einige Gedanken zum Inhalt: Also, wir sind in der Zukunft, und der Fanzine-Redax vom OBSERVER hat immer weniger dieser Blätter zu besprechen. Als er schließlich vom allerletzten, äh, letzten (das mit dem 'aller' kommt unten gleich als erstes) Fanzine der Welt erfährt, rennt er los. Musarobert schreibt das Drehbuch, Mehnertachim ist für die Musix zuständig, tja, und schon geht es los...

ANDROMEDA NACHRICHTEN #194
A5/154 S./530 Ex
Andreas E. Kuschke, Billerbeck 25,
29465 Schnega

Soso: "Pleiten, Pech und Pannen" lautet die Überschrift zu den 'Worten des Vorstands', mit denen sich OberSFCDLerin Birgit in Sachen der uns unbekanntes # 193 äußert... Es gab Verzögerungen und auch ein ANDROMEDA Magazin # 148 (Fandom-



Geschichte vom ältesten deutschen SF-Fan, Herbert Häußler) - aber gesehen haben wir selbiges nicht. Dafür nun die # 194, die Daten hauen diesmal hin (im Gegensatz zur # 192), aber natürlich ging auch diesmal einiges schief (schließlich ist es ein Zine des größten deutschen SF-Clubs, aber hallo)... Nach der Seite 28 kommt gleich die 55 - und so erfahre ich nichts zum angekündigten "Überflüssigsten-Film-Award 2002" und auch die gesamte Fantasyrubrik (mit "The Spirit of Avalon") ist nicht existent. Dafür gibt es die immer wieder durchstößernswerte Literatur des Hermann Urbanek und viel zu Heftperry (mehr ein Drittel des Zines ist damit gefüllt, wird der SFC zum PR-Club?). Nach der Seite 104 kommt gleich die 131, aber die hier fehlenden Seiten tauchen ganz hinten im Heft doch noch auf... Und weil so viel fehlt, gibt es stattdessen Extraseiten, auf denen >Leibrock – Ihr Spezialist in Sachen Backwaren – echt gudd< (nein, nicht auf Tatoonie) seine Sonderangebote präsentiert, z.B. die "Riesen-Pfingst-Tüte" (beinhaltet 500 g Rustikales Doppelbackbrot aus dem Steinofen, 5 Doppelweck, 1 ganzen Plunderkranz mit leckerer Nussfüllung plus 500 g Meisterkaffee "Der Sanfte", frisch gemahlen oder auf Wunsch auch ganze Bohnen). Zum Glück hat kein humorloser Postmensch die dazu passende Preisangabe zum Anlass genommen, die darob falsche Frankierung zu beanstanden...

Was noch? Bei den Zeichnungen steht weiterhin dabei, welche Nationalität die Zeichner haben (seltsamerweise aber nicht bei den Texten, schwerer Fall von Diskriminierung). Und außerdem? Es gibt mehr als 7 Seiten zur Infektionskrankheit Malaria, aber das dürfte keinem back, äh drucktechnischen Versehen anzulasten sein...! Mampf, beam mich schnell weg von diesem Streuselkuchenzine!!!

CLUBNACHRICHTEN # 287
A5/80 S./100 Ex
Uwe Brunzlow, Klarastr. 15A, 55116
Mainz

Soso: "287 – zum Zweiten" lesen wir auf dem Cover, diesmal stimmt die Nummerierung! Wenige LBs (wie anderswo – die Fans sind nicht nur in der Hinsicht schreibfaul geworden, nix mehr in aller Länge mitzuteilen?), jede Menge News, Rezis, Stories sowie (kurzer) ConBericht zu Dortmund im April. Im Klapp Intern-Part (12 S. des Gesamtumfangs) gibt es neben der ConListe die immer wieder amüsant kommentierten Dates zur Money- und Mitgliederbewegung (95 Fans, so langsam entfernt man sich von der >100< – aber die Grundlage ist dennoch respektabel), Treue-Bullys (Gerhard Lindenstruth ist zweites „250 Monate“-Mitglied) sowie die Aufforderung, sich doch bitteschön endlich für den Posten



der Redakteure bei den CLUBNACHRICHTEN und DISKUSSIONSBLATT (wieder keines erschienen) zur Verfügung zu stellen. Also auch hier die Aktivposten in Sachen arbeitsintensiver Clubzinetätigkeit immer dünner gesät (die ‚alten‘ Kräfte müssen wieder ‚ran, wollen wir wetten)...

THE COMICS JOURNAL # 242

ca. A4/112 S.

Fantagraphics Books, 7563 Lake City Way, N.E. Seattle, WA 98115, USA

Soso: Noel Sickles Interview, im Gespräch mit Gil Kane, Ron Goulart und Dick Hodgins & "Peanuts 2000" – Jesse Fuchs makes the case for why the commonly held opinion of Charles Schulz's work is wrong & wir fragen uns: "Will DC buy Diamond?" Und "30-odd pages of critical writing from our finest writers", echt stark. Ein nachdenklich machendes Zitat aus der Betrachtung von Brian M. Kane zu Hal Foster ("Prince of Illustrators – Father of the Adventure Strip"): *"I'm haunted by an interview Foster gave near the end of his career (to Arn Saba, THE COMICS JOURNAL # 102) in which he looked back on his career not, it seemed to me, with the serenity of accomplishment and of a long life well-lived, but rather with dissatisfaction and wondering if devoting his life to a comic strip had been worth it. Was this dissatisfaction just the result of his ill health or was this unease also present during Foster's prime?"* Tja, derlei Überlegungen mag sich auch hierzulande mancher in Sachen SF & Fandom stellen, wenn es irgendwann Bilanz zu ziehen gilt...

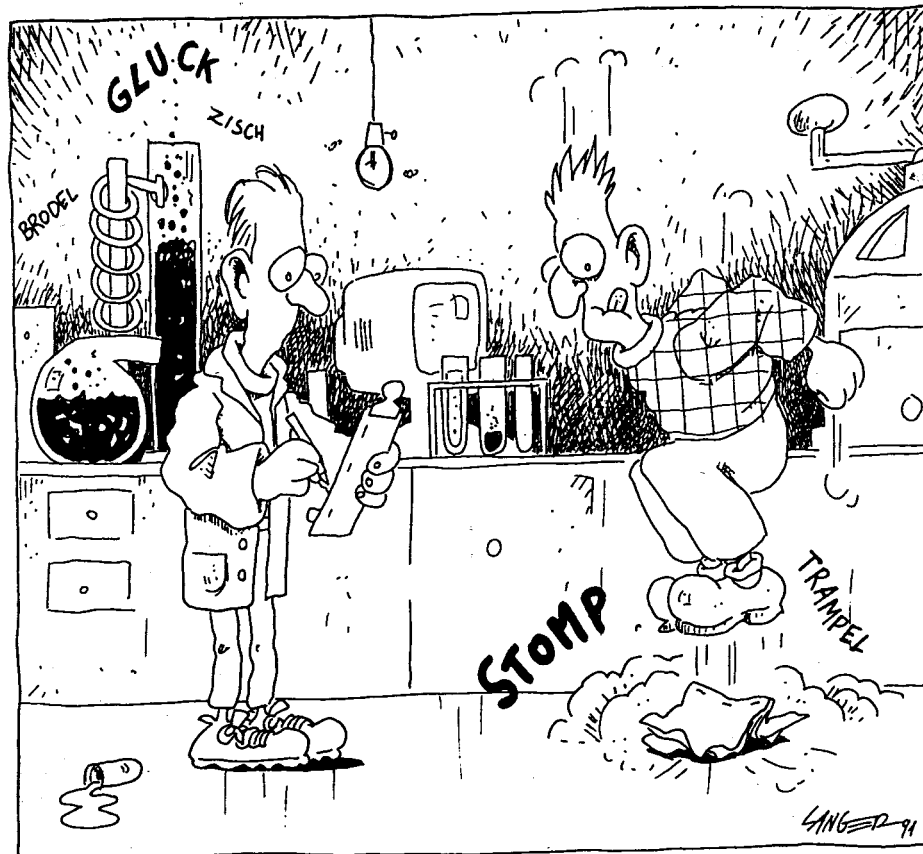
ERB-Zines

ca. A4/2+2+238 S.

THE GRIDLEY WAVE # 235, 236

The ERB Memorial Collection, University of Louisville, Ekstrom Library, Louisville, Kentucky 40292, USA

So: Das Supplement zum vierteljährlichen BURROUGHS BULLETIN bringt monatlich (in einer Auflage von mehreren Hundert) News aus dem professionellen ERB-Bereich. Im April wurde u.a. die Absicht der Griffen Film Production per Anschrift präsentiert, eine Dokumentation zu Leben und Werk von ERB zu produzieren ("Burroughs, Master of Fantasy"), und auch im Mai ist die Hauptmeldung filmischer Natur: "Paramount Buys ‚Princess of Mars‘". Vor Jahren gab es ja mal die Planung, die Mars-Serie per Zeichentrick in die Kinos zu bringen (wobei John Carter, Held der SF-Serie, gar von Tom Cruise gesprochen werden sollte, hilf-himmel), nun haben aber Erfolg und vor allem die technologischen Möglichkeiten im Zuge von ‚Star Wars‘ und ‚Lord of the Rings‘ diesen neuen Ansatz ermöglicht. Im (ersten) Film sollen die ersten 3 Bücher (der insgesamt 11-bändigen Reihe) verarbeitet werden. Die ERB-Fans sind da skeptisch: "Time will tell."



ZU GAST IN DEN FANDOM OBSERVER-FANZINE-VERSUCHSLABOREN

ERB-APA # 73**Shawn Cavender, P.O. Box 328, Kure Beach, N.C. 28449, USA**

Soso: Was geschah am 27. August 1894? Nein, der Zineredax wurde da nicht geboren, das passierte erst exakt 57 Jahre später... Nein, ein gewisser Tarzan heiratete Jane Porter, in der kleinen Hütte, in der er einst geboren wurde, und außerdem war es eine Doppelhochzeit, das andere Paar umfasste Lord Tennington und Hazel Strong. Dies steht zur Erinnerung in einem der 32 Zine, die diesmal in der wie gewohnt voluminösen Ansammlung vom neuen OE (Official Editor) präsentiert werden, mit breit gefächerten Inhalten. Da werden z.B. Gemeinsamkeiten von Tarzan und Harry Potter analysiert, nicht unbedingt etwas, wo unsereiner so ohne Anstoß gekommen wäre... (Jennifer Shell Friebie) "were similar literary characters. Both boys were raised by beings other than their parents. Both Harry and Tarzan eventually discovered their true heritage by way of a good friend. And finally, a scar on the forehead was a distinguishing mark for both characters." Nunja. Und gut, es auch hier wieder mal zu lesen: "The phrase *"Me Tarzan, you Jane,"* was never spoken in any Tarzan films." Ein Interview mit Edgar Rice Burroughs "In Which He Frankly Discusses His Methods and Gives Sound Advice" aus THE WRITER'S MONTHLY vom Dezember 1926, ausführliche Infos zu den Paramountplänen zu "Princess of Mars" (s.o.), ein Vergleich von Szenen bei prominenten Tarzan-Comiczeichnern und den Zeichnern der Murray-Gruppe (kommt unsereiner vor wie die Tarzan-Comichefte bei EHAPA in den Jahren 1979-1984), unautorisierte Tarzan-Filme (hier: "Tarzan & The Hidden Treasure" bzw. "Tarzan y El Tesoro Escondido"). Und vieles mehr... Unser Mann aus Bremen muss dabei als einziger seine Seiten übersetzen und gebraucht bei seinen Materialienabdruck halt auch Abbildungen mit deutschen Texten, aber: "I read every page. I had difficulty recalling German class to read the German submission. Thankfully I used the pictures to assist my understanding. Everything was easy to read"...

Es ist schon auffallend, wie viele unter den aktiven ERB-Fans dann doch irgendwelche Deutschkenntnisse besitzt, sei es aufgrund familiärer Herkunft, sei es wegen berufbedingten Aufenthalten hierzulande (meist Army). Okay, that's it...

ESPERO # 32**A5/32 S.****Uwe Timm, Wulmstorfer Moor 34 b, 21629 Neu Wulmstorf**

Soso: Das "Forum für libertäre Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung" hängt weiter seinen durchaus utopischen Zielen an – und immer wieder in diesem Blatt die Klein-

anzeige des Klaus Guhl Verlag zum "Klassiker unter den libertären Science-fiction-Büchern": Eric Frank Russel, Planet des Ungehorsams (nunja, der Mann heißt Russel)... Die geordnete Szenerie des kleinen Häufchens anarchistischer Theoretiker hat mit seiner kleinen Zeitschrift die gleichen Probleme wie alle, FANDOM OBSERVER incl.: "auch immer wieder im Disput über einige Artikel Menschen mit Liebesentzug (sprich: Abokündigung) drohen, weil ihrer Meinung nach nicht ihre eigene Meinung zum Tragen kam, finden wir sehr schade." Aber immerhin gibt es eine Redaktion in der Schweiz und auch in Australien zu vermelden (das Internet erleichtert da doch vieles) - und als mir persönlich wichtige Themen in den Artikeln nenne ich mal "Globalisierung", "PISA und die Unfähigkeit zur Bildungsreform" sowie "Und es hat sich doch gelohnt – trotz alledem", wo es noch einmal um die "68er" geht, deren 'Führer' jetzt ja angeblich in den wichtigen staatlichen Positionen sitzen sollen (ich sehe sie bloss nirgendwo dort); wo sind eigentlich die entsprechenden Köpfe der politischen Revolte innerhalb der SF-Szenerie geblieben, in wichtigen Verlagspositionen sitzt heute keiner (mehr) – aber unsereiner ist auch der Meinung, dass sich die "68er" auch für die deutsche SF-Literatur (und das Fandom) gelohnt haben...! Wenn ich an die Situation vorher denke, auweia - hier gekürzte Romane, dort reaktionäre Klotzköpfe... Noch was: In der Reihe der Espero-Sonderhefte gibt es auch 2 Publikationen des in SF-Kreisen bekannten Autors P.M., just erschienen ist "Keine neuen Helden" (auch mit einem literarischen Text)...

FREMDE WELTEN # 2**A4/26 S.****Thomas Berger, Johanneskirchenerstr. 90, 81927 München**

Soso: "Die Ansammlung von "Geschichten aus Anderen Dimensionen - Meinungen – Phantastisches" kommt wieder unverkleinert und einseitig bedruckt daher, seltsam (gerade auch für München). Die Stories sind edelster Neokultur sprich: stilistisch unausgegoren, inhaltlich bekanntest. Die interessanteste Story ("Der Tunnel") mündet leider in ein >Fortsetzung folgt<, was bei Fanzines nicht unbedingt angebracht erscheint (so man keine Romane abdruckt). Grauslig wird es mit Auszügen aus einer "UFO-Nachrichten"-Postille, die gar "teilweise mit beweiskräftigen Fotoaufnahmen" bestückt gewesen sein soll; wie wir inzwischen wissen, gab es dann doch keinen Beweis im Wortsinne - und derzeit herrscht irgendwie UFO-Flaute, nur dubiose Schreiberlinge traktieren uns weiterhin mit phantastischen Theorien, die Sektencharakter aufweisen (und es gibt sie ja auch recht zahlreich, die großen und kleinsten UFO-Sekten). So einen Nonsense

kennen wir zumeist von Fans aus dem österreichischen Raum, wahrscheinlich liegt die Münchner Johanneskirchenerstraße da in der Nähe und wird als Einflugschneise für pinselförmige Objekte benutzt... Was noch? Wieder eine handschriftliche Seite mit Rezension nach dem Motto "Altes Buch ausgegraben", Heinlein kriegt für seine "Invasion der Wurmgesichter" immerhin 3 von 6 möglichen Galaxien (darunter ist ein Bewertungssystem zu verstehen, angelehnt an die schulischen Würgezahlen). Wirklich interessant sind die 3 letzten Seiten, übertitelt: "Aus der Abteilung: Heffromane". Unser guter Fan gesteht uns nämlich: "Ich bin süchtig nach Heffromanen. Seit meiner Kindheit lese ich sie." Leider wissen wir nicht, wie alt Opa Berger inzwischen ist (und wir wollen daraus auch keinen neuen Oldie-Fanquiz machen), aber wir können ihm zumindest die örtliche Selbsthilfegruppe "Greif zu, lese ein Hardcover" empfehlen, in der Hajo Breuer-Straße 125 in der Eckwirtschaft "Arbeit macht Spaß"! Ansonsten scheint der Typ wirklich die Hefte bei sich zu Hause herumzuliegen haben, denn wie sonst könnte er zwischendurch einen TERRA ASTRA oder TERRA EXTRA-Heft lesen - und wir freuen uns schon jetzt auf die nächsten Fremden Welten, wenn ein paar der Kleinstserien ausführlicher vorgestellt werden (versprochen ist versprochen, gell!)

ICOM INTERN # 111**A4/20 S.****Burkhard Ihme, Danneckerstr. 12, 70182 Stuttgart**

Soso: Das Internzine des Interessenverbandes Comic vom Mai blickt natürlich voraus auf den 10. Internationalen Comicsalon in Erlangen, ist pickepackevoll mit in- und externen News zum Genre und weiß von einem neuen Berufsverband für Illustratoren zu berichten. Besonders interessant fand unsereiner eine kurze Meldung aus den USA, wo der Alternativ-Comic Verlag Top Shelf ("hatte in den letzten Jahren maßgeblich dazu beigetragen, Comics auch als literarische Kunstform interessant zu machen") im April für den Vertrieb den Konkurs anmelden musste, einen elektronischen Hilferuf startete, innerhalb von 12 Stunden über 1000 Bestellungen eingingen und der Verlag selber dadurch gerettet wurde (hierzulande wohl unmöglich, die größte mögliche Anzahl von Notbestellern könnte in deutschen Landes sicher bei einem Hethke-Desaster zustandekommen, Hansrudifans im Koma der Verzweiflung), echt fein...

INTRAVENÖS # 124**A5/54 S./50 Ex****Norbert Reichinger, Steinmetzstr. 22,
90431 Nürnberg**

Soso: Diesmal keine üppige Frau auf dem Cover, sondern pr-sche Welten. Eine Nummer vorm >125<-er Jubiläum gibt es die üblichen Seiten des ACD: LBs, Internet-Forum, Rezis, News, Super-Quiz, ausgesuchte Zitate sowie Stories (wobei besonders die einzelnen Fortsetzungen von "Die Nachbarin" eines gewissen Norbert Schellberg zu gefallen wissen) und die WM-Planer-Beilage (s.a. FO # 156). Bei konstanten 35 Mitgliedern beschreitet der Club weiter stabilisierte Pfade in dem dünn gewordenen Feld der kleinen SF-Clubs hierzulande (wenn da noch irgendwoher eine ultimative anreißerische Idee herkäme, aber welcher Club ist da nicht auf der Suche)...

LOCUS # 495**ca. A4/ 80 S.****Locus Publications, P.O.Box 13305,
Oakland, CA 94661, USA**

Soso: Nun gibt es in der April-Nummer des famosen Newspaper zwar interessante Interviews mit solchen Koryphäen wie Stephen Baxter und Barry N. Malzberg, aber was wirklich durch die Hirne deutscher Fans tobt, sind Infos zu unserem Perry aus dem All – hier zu finden in der Rubrik "SF in Brazil" (verbreitet von Roberto de Sousa Causo): "In June 2001, Rodrigo de Lélis became the first Brazilian Sf fan to edit a local edition of 'Perry Rhodan', the famous German series. The latest publication of the series in Brazil ended in 1991 (at episode 536). The new Brazilian Perry Rhodan magazine is a tribute to the fans who gathered around the Perry Rhodan Fan Club of Brazil in its ten-year struggle to bring it back. Published by Star Sistemas e Projetos Gráficos, a de Lélis family company, and sold solely through subscription, each Perry Rhodan publication has roughly the same dimensions as the German *Perry Rhodan der Erbe des Universums* edition but is comprised of two episodes, a couple of

columns, ads, and interior illustration, all bound in a book-like fashion. The Brazilian print run started with 1,500 copies and dropped to 1,000 with the second edition. Perry Rhodan now has more than 2,000 issues in Germany, divided in cycles. De Lélis and cia., advised by Erich Pabel Verlag, the original Rhodan company, started their edition from issue 650, set in "The Council" cycle. Rodrigo de Lélis is the first fan to be raised to an editorial position"...

PERRY RHODAN PERSPEKTIVE #58**A5/68 S.****Achim Havemann, Postfach 1107,
29452 Hitzacker**

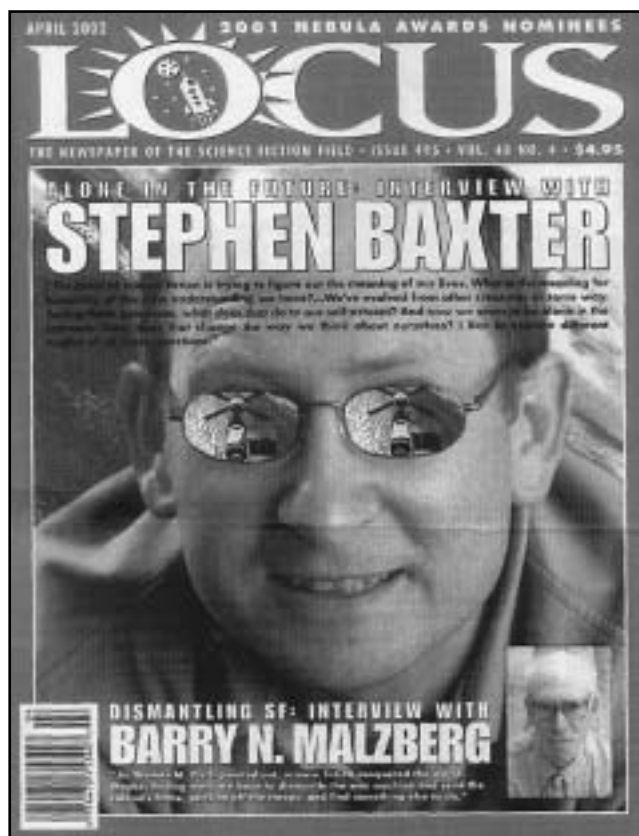
Soso: Der nächste Neue in der langen Liste der Redakteure dieses "Magazin für Perry-Rhodan-Fans" heißt >Frank Zeiger<! Der ist unsereinem als Mensch vom SFC Universum bekannt, weil ich bei dem die interessanten Sekundärbände à la ZEITRAFFER bestelle (bis die dann kommen, dauert es immer eine ganze Weile... aber sie kommen) - das ist kein unerfahrener Fan, sondern jemand, der die übernommene Arbeit sich gut einschätzen kann und insofern dürfte dies auf eine längere ruhige Phase des Blattes hinauslaufen. Seine Anmerkungen im Vorwort von wegen "die notwendige Kritik an der Serie und ihren Autoren fair und neutral zu äußern" sowie "konstruktiv zu bleiben" halte ich allerdings für etwas überflüssig, weil selbstverständlich (sonst hätte er seinen Posten erst gar nicht anzutreten brauchen). Geboten wird - in einem etwas schlichteren



Layout, aber wie fast immer mit schönem Cover - die Kritik zu den Perryheften 2102-2111, dann eine ausführliche Statistik zu 2050-2099 (Uwe Anton: fine, H.G. Francis: bad), Rezis zu alten und neuen PR-Sidesteps. Die Artikel zu Lemuren (2) und dem neuesten Zyklus (von Christian Matz und Robert Hector) sind leider alles (beginnende oder endende) Fortsetzungen, was etwas nervt (zudem begegnen einem die Hector-Beiträge bereits in AN # 194, dort erfreulicherweise in voller Länge)! Tja, und dann noch der 3. Teil von Werner M. Höbarts Story "Die Traumkonstante", schier unvermeidlich, möchte unsereiner (und die große Mehrheit der PRP-Leser) kopfschüttelnd meinen, aber: "*Nur einige Aras fühlten sich nicht ganz wohl mit dieser Situation*"...

DER ROMANHEFT-SAMMLER # 26**A5/44 S.****Robert Weideli, Speerstr. 3, CH-8800
Thalwil**

Soso: Nix in Sachen SF oder Phantastik/Horror zu finden, stattdessen geht es hauptsächlich um Kriminalreihen der 50er Jahre, Billy Jenkins-Hefte und kleine Nagetiere, die gerne Papier wertvoller Sammlungsstücke für Fressorgien missbrauchen. Dazu noch eine Untersuchung zum Schaffen des Trivialerzählers Richard Blasius, der im Bereich 'Western & Orient' von sich reden machte, sich allerdings als ein wahrer Plagiator entpuppte – bei der Genrekombination liegt der Ursprung nahe: Karl May! Blicke noch von (größerem) Interesse unsereinerseits: Egon Renner informiert mit einem ersten Überblick zum Thema "Romanhefte in Bibliotheken, Ausstellungen und Forschungen". Dabei geht es vor allem Darstellungen von Indianern in der Massensliteratur hiezulande (Karl May, der taucht momentan ja überall auf) und in Nordamerika in den Dime Novels, wobei die



Hefte und Bücher aus deutschen Landes eher Deutschwestern sind (nix mit der Realität in irgendeiner Form zu tun haben - was seltsamerweise gewisse Kreise nicht einsehen wollen). Ein typisches Zitat zur Behandlung von Heftliteratur allgemein hindrand: "Vor Jahren sagte mir ein auf Hefte spezialisierter Berliner Sammler und Händler, er lasse sich die Tom-und-Fred-Serie in seinen Sarg legen. Krass dagegen steht das schallende Lachen eines akademischen Mitarbeiters der Kölner Universitäts- und Stadtbibliothek, als ich ihm vor kurzem sagte, die Heftliteratur werde in dafür eingerichteten Periodika diskutiert"...

SF-NOTIZEN # 530A, 531

A5/4+16 S./40+60 Ex.

Kurt S. Denkena, Postfach 760 318, 28733 Bremen

Soso: Die Sonderausgabe (Leser aus Bremen und umzu erhielten sie aktuell vorher, logo) bringt Infos zum "Out of this world"-Kongress 2 in Bremen, der sich vom 31. Mai bis 2. Juni mit "Science Fiction, Politik, Utopie" befasste, mit illustren Gästen & Diskutanten (in der fannischen SF-Szenerie ist da zumindest der Autor Marcus Hammerschmitt bekannt) und z.B. dem Workshop: "Space Women oder Wer hat Angst vor der (Cy)Borg?" In der regulären # 531 nun wird breitest das Presseecho auf die "Episode 2" von Star Wars geblickt, die Krise bei Harry P. begutachtet, außerdem erfahren wir über die schlechten Chancen in Sachen beruflicher Höhenflüge bei Kindern, die SF lesen, in Sachen SFN-Con gibt es nette Fotos – und außerdem ein Interview mit dem Perry Rhodan-Newcomer Frank Böhmert (demnächst im >Andromeda<-Zyklus bei Heyne)...

DIE SPRECHBLASE # 185

A4/68 S.

N. Hethke Verlag, Postfach 1170, 69240 Schönau

Soso: Unter den 5 längeren Artikeln ist wenigstens einer, der vor allem im SF-Bereich anzusiedeln ist... Es geht dabei um den US-Zeichner Joe Orlando, der für EC-Comics tätig war (z.B. Bearbeitungen von Asimov-Stories) – sicher ein Hinarbeiten auf die Publikation der kommenden EC-Nachdrucke SF/Fantasy, mit dem etwas seltsamen Begriff "Museumsausgabe" titulierte. Dann was zu Karl May-Comics (da war eindeutig Helmut Nickel der beste Zeichner), mal wieder was zum

"Comic-Universum des Albert Uderzo" (Asterix etc., ich kann's nicht mehr lesen), auch die Club-Artikel des Walter Lehning Verlages – amüsant, weil die Clubmitglieds-karten mit "Unseren Gesetzen" ("1. Sei immer ein guter Kamerad! 2. Sei immer hilfs-



bereit! 3. Rede nicht, handle! 4. Sei bestrebt, keinem zu schaden! 5. Sei gut zu Tieren!) schnell zu werbewirksam wurden, weil, wenn die Dinger mit den Sammelmarken aus den Heften voll waren, gab es dafür Clubartikel – und die Leute schickten sie massenhaft zurück, auweia für die Kasse...! Und dann die ewige Kauka-Chronik (die Seiten zum Kotzbrocken, so nennt unsereiner das), diesmal erwarten uns

Schilderungen und Fotos von Festen und Ausflügen, Filmprojekten und anderen Absurditäten. Wen interessiert eigentlich sowas?!? Fazit: Von kleinen Ausnahmen abgesehen etwas magerer Inhalt, war auch schon mal aufregender...

TREFFER # 26

A4/60 S.

Thomas Schmitt Verlag, Postfach 680367, 50706 Köln

Soso: Das Titelthema ist Fix und Foxi(-Sammelbände), ein Comicgebiet, auf dem unsereiner nicht einmal ein einziges Heft verzeichnen kann – sowas kommt mir nicht ins Haus...! Neben diesem Hassobjekt scheinen ansonsten noch Karl May-Comics derzeit besonders gefragt zu sein. Müde und weitgehend uninteressante

Ausgabe des Sammlermagazins, auch in Sachen SF-Hefte u.a. Trivialperrymaterial herrscht beängstigende Flaute - nur ein einsames PR-Leihbuch Bd. 18 mit den so herrlich nostalgischen Titel "Raumschiff Titan funkt SOS" zieht hilfessuchend seine Kreise...

Wer wird Fanzionär?

Folge 6

Wer kennt sich schon in den provinziellen Umtrieben eines gewissen Herrn KurtSD aus...!?! Die richtige Antwort lautete: a) Ixtl – und selbiges wurde in den 60-er Jahren von einem Fan publiziert, dessen Namen mir nicht mehr einfällt, ein dünnes Blatt, an dessen wenige Ausgaben unsereiner in den 70-er Jahren geriet... Benennung nach einem Lebewesen aus den SF-Schöpfungen des A.E. van Vogt (wenn ich das richtig in Erinnerung habe). "schwierig die Frage!", "sehr schwere Frage" gab es als Kommentierung, ja, das habt ihr nun von der ewigen Nörgelei über zu leichte Aufgaben! Nur einer tippte richtig (noch richtiger: er hat es erraten)... und das ergibt die folgende Punkteverteilung zur Halbzeit:

Es führt Bertram Böhringer mit 7 Euro im Säckel knapp vor Horst Schwagenscheidt mit 6 Euro, dahinter erspähen wir weiterhin Peter Fleissner, Klaus N. Frick und Andreas Kuschke bei 3 Euro, je 2 Euro

haben Rolf Raschka und Hermann Ritter angesammelt, während 1 Euro auf der Guthabenseite von Ronald M. Hahn steht und Heinrich Arens und Rainer Mauch als Schlusslichter mit 50 cts leuchten...

Mit Teil 6 und der 5 Euro-Frage begeben wir uns ein weites Stück zurück in der Fanzinegeschichte... Im Dezember 1943 erschien in den USA Fanta Snide! Aber von wem wurde dieses Zine herausgegeben?

Müssen wir da a) Forrest J. Ackerman notieren, war b) Marion Zimmer als Editorin aktiv oder ist es c) L. Ron Hubbard gewesen?

Die Solution bitte an die Spartenredaktion Fanzines des FO (auch @ möglich) – Einsendeschluss ist der 10.7.02 (22.22 Uhr)!

Ad Fanzionamial!
Ksdenkena

Conan zum Spielen

Den Barbaren gibt es bald als Held für die Konsole

Während in Deutschland derzeit die absurde Diskussion darüber läuft, ob man angeblich gewaltverherrlichende Computerspiele verbieten sollte, wird ein neues Spiele-Universum "aufgebaut" – wobei es für den Fantasy-Fan ja nichts neues ist. Die Firma TDK Mediactive hat nach den Rechten für die "Masters of the Universe" jetzt auch die Rechte an der Figur Conan an Land gezogen. Wieviel an Conan Properties, Inc., bezahlt werden mußte, wurde dabei nicht bekannt gegeben.

Aus dem cimmerischen Barbaren, der von dem amerikanischen Schriftsteller Robert E. Howard entwickelt wurde, soll ein Videospiele-Held werden. Dabei verläßt sich TDK Mediactive auf eine slowakische Firma: Die Firma Cauldron soll unter Leitung des Conan-Übersetzers Jan Kanturek bis nächstes Jahr das Spiel für die "Konsolen der nächsten Generation" fertigstellen, ein mörderischer Zeitplan. Geplant ist ein sogenanntes Third Person Action Adventure, wie das die Entwickler nennen.



Rechte-Paket, über dessen Preis natürlich nichts bekannt gegeben wurde, gehören nicht nur Romane sondern auch "Tagebücher" und ein bebildeter Serien-Guide. Die ersten Titel der Reihe sollen laut Dino im Herbst in den Buchhandel gebracht werden – pünktlich zum Start der zweiten Staffel.

knf

Doppelte Episode II

Wie man heutzutage im Buchhandel verschiedene Zielgruppen und ebenso verschiedene Geldbeutel anspricht, beweist derzeit die Roman-Version von "Star Wars Episode II. Angriff der Klonkrieger". Der Roman von R.A. Salvatore wird als Taschenbuch-Version bei Goldmann und als Hardcover-Version bei Blanvalet angeboten – beide Verlage gehören zum Bertelsmann-Buchbereich Random House, was gut zusammenpaßt.

In der Bestseller-Liste des Fachmagazins Buchreport kam die Taschenbuch-Ausgabe übrigens bereits Mitte Mai auf den fünften Platz, während es das Hardcover nur auf Platz 13 schaffte. Das verwundert nicht zu sehr: Für den Aufpreis von über zehn Euro gibt es gerade mal einige Farbbilder mehr zu bewundern.

knf

Aufgeputschtes Matrix

Dreidimensionale Filmumgebung für begeisterte Spieler

Der Kino-Erfolg "Matrix" wird immer stärker multimedial vergrößert. So bastelt die Firma Shiny Entertainment schon seit einiger Zeit an einem "Action-Spiel" zum Thema, ohne daß man bislang genaueres darüber weiß. Jetzt soll auch noch ein Online-Rollenspiel entstehen, an dem mit großem Aufwand gearbeitet wird.

Dabei handelt es sich um ein sogenanntes Massively Multiplayer Online Role

Playing Game, abgekürzt MMORPG – nein, das hier ist kein satirischer Artikel. Gemeint ist damit, daß sich im entscheidenden Spiel dann mehrere zehntausend Spieler gleichzeitig in einer dreidimensionalen Umgebung bewegen können, die sich auf den Film bezieht. Laut den bisher vorliegenden Informationen soll das Spiel dann "Elemente aus dem Action-Adventure-Genre und Rollenspielen kombinieren".

Verantwortlich dafür sind drei Konzerne: Warner Brothers, EON und Monolith Productions. Die Lizenz wird dabei von Warner zur Verfügung gestellt, die ihre Erfahrungen im Online-Unterhaltungssektor einbringen wollen. Wann das Spiel aber rauskommen wird, wurde bislang nicht bekannt gegeben.

knf

Dort.con schon im März 2003

Larry Niven und Barbara Slawig Ehrengäste

Der Dort.con 2003 wird nicht, wie ursprünglich geplant, Anfang Mai kommenden Jahres stattfinden, sondern schon am 22. und 23. März. Das Komitee bedauert, die ursprüngliche Terminzusage nicht einhalten zu können, besonders, da es schon Voranmelder gibt. Die Verschiebung sei aber notwendig, um anderen Veranstaltungen auszuweichen. Wer von den Voranmeldern zu dem neuen Termin nicht kommen möchte, erhält selbstverständlich seinen Beitrag zurück, wenn er sich unter info@dortcon.de meldet oder bei der Registration: Irma Leu, Berliner Straße 206, 45144 Essen. Veranstaltungsort bleibt das bewährte Fritz-Henßler-Haus in Dortmund.

Der Dort.con hat erstmals im April 2002 stattgefunden. Die Ehrengäste des nächsten Jahres werden Larry Niven und Barbara Slawig sein. Der Amerikaner Niven gelangte durch seinen Roman "Ringwelt" zu Berühmtheit. Geschichten aus dem gleichen Universum füllen inzwischen einen farbigen und ideenreichen SF-Zyklus. Bekannt sind auch seine Kooperationen mit Jerry Pournelle: "Der Splitter im Auge Gottes", "Luzifers Hammer" und "Fußball". Darüberhinaus hat Niven seinen guten Ruf benutzt, um auf das Raumfahrtprogramm der USA Einfluss zu nehmen.

Barbara Slawig hat mit ihrem Romanerstling "Die denkenden Steine von Jargus" Aufsehen erregt. Nach der Hardcover-Ausgabe beim Haffmanns Verlag wird es diesen Roman demnächst auch unter dem Titel "Jargus" als Heyne-Taschenbuch geben. Seine Geschichte ist in einer Nachkriegs-

Wieder Film zum Spiel

Deus Ex kommt wohl bald auf die Leinwand

Spiele, die auf dem Computer erfolgreich sind, werden immer öfter verfilmt. Nach "Lara Croft" und "Resident Evil" steht nun "Deus Ex" an. Columbia Pictures haben die Rechte von der Spielefirma Eidos Interactive für eine noch nicht genannte Summe erworben.

Das Spiel zeigt eine recht düstere Zukunft in der Mitte unseres Jahrhunderts. Wirtschaftskrisen, Krankheiten und – natürlich – Terroristen sind die größten Gefahren. Der Held geht dann gegen die Terroristen vor, um sie zu besiegen und die Erde zu retten. Im Film will man sich sehr originalgetreu an das Spiel halten, geschrieben wird das Drehbuch von Greg Pruss. Entwickelt und produziert wird das Projekt von Laura Ziskin, die zuletzt "Spider-Man" in die Kinos brachte.

knf

Max bei den Dinos

Die Dino Entertainment AG hat sich die "buchhandelsrelevanten" Rechte an der Fernsehserie "Dark Angel" gesichert. Zum

situation angesiedelt und verbindet spannende Krimi-Elemente mit erzählerischer Tiefe und großer Vorstellungskraft. Die Autorin hat auch phantastische Erzählungen veröffentlicht, unter anderem in der Literaturzeitschrift "Der Rabe".

Obwohl die SF-Literatur auch zukünftig im Mittelpunkt stehen wird, möchte das Dort.con-Team künftig weiter über den Tellerrand schauen. Es soll auf dem Con ein Battletech-Turnier geben und Programmpunkte zu beliebten phantastischen Fernsehserien, wie etwa "Buffy", "Angel", "Andromeda", "Stargate" und auch wieder "Star Trek" und "Perry Rhodan". Als weiterer Ehrengast soll ein Autor aus dem Horrorbereich verpflichtet werden. Als bewährte Elemente bleiben die Börse, der Story-Workshop und die Show-Elemente erhalten. Weitere Informationen gibt es unter www.dortcon.de. Dort ist auch eine Online-Anmeldung möglich.

Arno Behrend

Das Ende der "Exponentialdrift"!

Eigentlich war Andreas Eschbachs Fortsetzungsroman in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung auf eine unbestimmte Zeitdauer angelegt, doch nun wird die Geschichte doch früher enden als gedacht. Andreas Eschbach schreibt dazu auf seiner Homepage: *"Dies geschieht nicht, wie ich an dieser Stelle betonen möchte, weil mir die Ideen ausgegangen wären oder die Lust (von beidem ist noch reichlich vorhanden), sondern weil seitens der FAZ der diesbezügliche Wunsch geäußert wurde. Was man respektieren muß. Da ich gerade dabei war, in den nächsten Handlungsbogen durchzustarten, besteht nun eine gewisse kreative Herausforderung darin, die Handlung stattdessen elegant zur Landung zu bringen. Man wird sehen.*

Übrigens bedeutet das, daß die Folgen nicht mehr lange online sein werden. Also, wer mag: schnell noch auf den neuesten Stand bringen!

Andreas Eschbach

Deutscher Science Fiction Preis 2002 – die Gewinner

Am Samstag, den 22. Juni 2002, wurde im Rahmen des ColoniaCons im Kölner Jugendpark bereits zum 18. Mal der Deutsche Science Fiction Preis (ehemals SFCD-Literaturpreis) verliehen.

Mit dem Deutschen Science Fiction Preis würdigt der Science Fiction Club Deutschland e.V. (gegr. 1955) den besten deutschsprachigen Roman und die beste deutschsprachige Kurzgeschichte des Vorjahres im Genre. Der Preis ist mit je 500 Euro dotiert und damit die einzige derartige Auszeichnung für SF-Literatur in Deutschland.

Der Deutsche Science Fiction Preis wird von einem Preiskomitee vergeben, daß alle relevanten Neuerscheinungen des Vorjahres erfaßt und liest. Nach einer Nominierungsrunde, auf der in diesem Jahr acht Romane und elf Kurzgeschichten landeten, entschied sich das diesmal aus neun Mitgliedern bestehende Preiskomitee für folgende Gewinner:

BESTER ROMAN

"Die Zeitmaschine Karls des Großen" von Oliver Henkel (Books on Demand)

BESTE KURZGESCHICHTE

"Wege ins Licht" von Michael K.

Iwoleit

(in: Wolfgang Jeschke (Hrsg.), Reptilienliebe, Heyne; oder bei: SF-Stories.de)

Sowohl Michael K. Iwoleit, als auch Oliver Henkel waren in Köln zur Verleihung anwe-

send und nahmen dort unter dem Beifall der anwesenden Conbesucher die obligatorische SFCD-Buchstütze und einen Scheck über je 500 Euro entgegen.

Im folgenden nun die komplette Auswertung und die beiden Laudationen:

BESTER ROMAN

1. "Die Zeitmaschine Karls des Großen" von Oliver Henkel (Books on Demand)
2. "Quest" von Andreas Eschbach (Heyne)
3. "Der 21. Juli" von Christian von Ditfurth (DroemerKnaur)
"Der Zensor" von Marcus Hammerschmitt (Argument Verlag)
5. "Gottes Gehirn" von Jens Johler & Olaf Axel Burow (Europa Verlag)
6. "Downtown Blues" von Myra Çakan (Argument Verlag)
7. "Das Weltenpendel" von Harry Kreuzmann (R.G. Fischer)
8. "Die verbesserte Frau" von Barbara Kirchner (Verbrecher Verlag)

Laudatio: "Die Zeitmaschine Karls des Großen"

1550 ab urbe condita (796 n. Chr.): Ganz Europa wird von den Römischen Imperien beherrscht. Ganz Europa, zu dieser Zeit? Ganz recht, Odoaker hat es nämlich nicht geschafft, Romulus Augustulus abzusetzen, stattdessen wurde Marcus Scorpio Kaiser, und seine Dynastie herrscht noch immer. Doch da ist der völlig unbedeutende fränkische Vasallenkönig Karl, der über eine



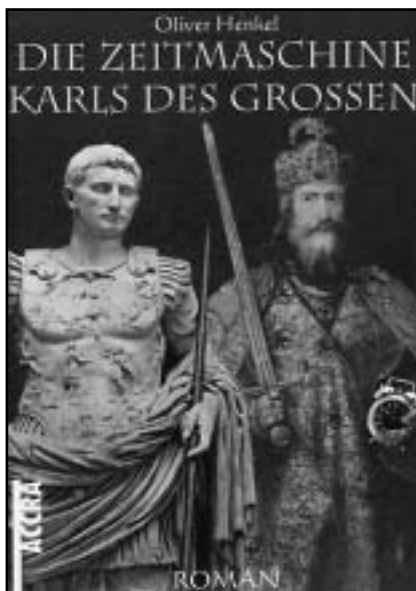
Das anwesende Preiskomitee und ein Preisträger. Von links: Thomas Recktenwald, Ralf Bodemann, Oliver Henkel, Florian Breitsameter, Udo Emmerich, Andreas Kuschke, Martin Stricker und Manfred Orlowski.

Zeitmaschine verfügt, die er einem US-Zeitreisenden abgeklopft hat. Der hat zuvor in Pompei unsere Zeitlinie gründlich durcheinandergebracht. Nun versucht Karl im Geheimen, herauszufinden, was denn nun schiefgegangen ist in Pompei. Gleichzeitig aber, da er dem vorgeblichen Zeitreisenden nicht so ganz traut, betreibt Karl seine Kaiserkrönung in seiner eigenen Zeitlinie und schreckt dabei vor nichts zurück...

Dieser Kurzauszug der Handlung kann natürlich nicht die erzählerische Tiefe des Romans widerspiegeln. Oliver Henkel zeichnet eine völlig plausible (und bessere!) alternative Zeitlinie, die er kenntnisreich mit vielen Details ausstattet. Dies beginnt mit der Rettung des Imperiums durch Rufus Scorpio, bezieht bekanntere und unbekanntere Einzelheiten der Geschichte wie Mohammed (hier Mahometus genannt) mit ein und bringt auch "neue" Erfindungen ins Spiel wie den optischen Telegraphen, den Buchdruck oder das Fernrohr.

Bei den handelnden Personen konzentriert sich Oliver Henkel vor allem auf Andreas Sigurdus, den Sohn eines ostgotischen Grafen und einer Lateinerin. Er arbeitet für das Officium Foederatii, das die Belange der zum Weströmischen Imperium gehörenden Germanenstämme verwaltet, und ist mit Claudia, der Tochter des Präfecten des Officiums, Marcellus Sator, verlobt. Dieser ist ein Onkel des Imperators Rufus VIII. Scorpio und hat einen ungewöhnlichen Auftrag für seinen künftigen Schwiegersohn: Er soll im Frankenreich die rätselhaften Vorgänge untersuchen, die oströmische Spione gemeldet haben. So baut König Karl offenbar eine Reiterstreitmacht auf, erhebt als "Karl der Große" Anspruch auf den römischen Kaiserthron und sät Unfrieden zwischen den Nicaeern (Vorläuferin der katholischen und orthodoxen Kirche) und den Arianern (die in unserer Welt zu dieser Zeit bereits ausgerottet waren). Marcellus Sator sieht darin eine direkte Bedrohung des Imperiums, zumal gleichzeitig Shahinshah Hormuzan zum Angriff auf Konstantinopel ansetzt. In einer ähnlichen Konstellation hatte schon Frankenkönig Theudebert versucht, Rom zu erobern.

Andreas Sigurdus trifft nun in Trevera (Trier) auf einen US-amerikanischen Zeitreisenden, der versucht, den von seinem Landsmann angerichteten Schaden wiedergutzumachen. Sigurdus tut sich mit Captain Franklin Vincent zusammen, um den ersten Zeitreisenden



zu finden sowie die genaue Veränderung im Zeitablauf, um den Fehler korrigieren zu können. In der Zwischenzeit tobt der Krieg mit Persien mit zunächst ungewissem Ausgang. Bald darauf fällt Karl in Italien ein, und es sieht ganz so aus, als ob der Plan des Mochtregerkaisers gelingen wird...

Oliver Henkel gelingt es ausgezeichnet, die Elemente Zeitreise und Alternative Zeitlinie zu verbinden. Dabei beschränkt er sich nicht alleine darauf, eine spannende und unterhaltende Geschichte zu erzählen, nein, er wirft auch interessante ethische Fragen auf: Welches Recht hat Captain Vincent, zu entscheiden, welche der beiden alternativen Zeitlinien die "richtige" ist? Zumal die alternative Zeitlinie ganz offensichtlich viel besser und weniger blutig verläuft - hervorragend verdeutlicht durch die im Handlungsverlauf eingestreuten Alpträume. Gleichzeitig fragt sich der Leser, wie denn unsere Welt so intolerant und selbstzerstörerisch hat wer-



den können. Henkel deutet hier die Erklärung an, daß die Verfolgung der "Hexen" und des Übernatürlichen hier eine Rolle spielen könnte - das alternative Römische Reich ist da sehr tolerant!

Dieser hervorragende Roman bleibt dem Leser im Gedächtnis, denn er erzählt nicht nur eine faszinierende Geschichte, sondern regt darüber hinaus zum Nachdenken über unsere eigene Welt an, und das ganz ohne erhobenen Zeigefinger einfach so nebenbei. Science Fiction ist immer dann am besten, wenn sie die Probleme unserer Gegenwart unter neuen Gesichtspunkten reflektiert, was hier eindrucksvoll und ganz zwanglos eingeflochten wird und die Erzählung bereichert. Das Preiskomitee freut sich daher, diesen Ausnahmroman, der noch dazu als "Book on Demand" ohne Hilfe eines Verlags erschien, mit dem Deutschen Science Fiction Preis 2002 würdigen zu können.

Martin Stricker für das Preiskomitee 2002

BESTE KURZGESCHICHTE

1. "Wege ins Licht" von Michael K. Iwoleit (in: Wolfgang Jeschke (Hrsg.), Reptilienliebe, Heyne; oder bei: SF-Stories.de)
2. "Die letzte Fahrt der ENORA TIME" von Andreas Gruber (in: Andreas Gruber, Die letzte Fahrt der ENORA TIME, Shayol)
3. "Homunculus 2041" von Christian von Aster (in: Christian von Aster & Boris Koch, Das Goldene Kalb, Medusenblut/Midas Publishing)
4. "Sinzigs Arche" von Thorsten Küper (in: Thorsten Küper, Sinzigs Arche/Ein normaler Tag im Leben eines Gottes, G. Meyer's Taschenbuch Verlag)
5. "Die Sonde" von Werner Zillig (in: Jörg Weigand (Hrsg.), Wagnis 21, MUT-Verlag)
6. "Nick Brandberg oder Die Geburt eines Axioms" von Berthold Krevter (in: ALIEN CONTACT 42, Edition Avalon)
7. "Die Flotte" von Christian von Aster (in: Christian von Aster & Boris Koch, Das Goldene Kalb, Medusenblut/Midas Publishing)
8. "Terraforming" von Boris Koch (in: Christian von Aster & Boris Koch, Das Goldene Kalb, Medusenblut/Midas Publishing)
9. "Odyssee in Rot" von Frank W. Haubold (in: Frank W. Haubold, Das Tor der Träume, EDFC e.V.)
10. "Sausage Wars" von Bernd Flessner (in: Bernd Flessner (Hrsg.), Reisen zum Planeten Franconia, Verlagsdruckerei Ph. C. W. Schmidt)
11. "Chain Gang" von Bettina Baläka (in: Werner Schandor (Hrsg.), 2001, Edition Kürbis)

Laudatio: "Wege ins Licht"

Unsterblichkeit – ein uralter Menschheits-
traum!

Jede Weltreligion tröstet den Menschen mit dem Versprechen auf ein ewiges Leben in der einen oder anderen Form über seine Sterblichkeit hinweg. Philosophen haben über die Möglichkeit von Unsterblichkeit nachgedacht. Auch die Science-Fiction-Literatur ist voll von Unsterblichen, die diese Gabe oft als Belohnung für besondere Verdienste erhalten.

Ganz anders verhält es sich in der Erzählung "Wege ins Licht" von Michael K. Iwoleit. Unsterblichkeit wird hier zur Krankheit.

Die Klimaerwärmung konfrontiert die Hafenstadt Armanghaust mit besonderen Herausforderungen. Sowohl von den vorgelegerten Inseln, die durch den Anstieg des Meeresspiegels überflutet werden, als auch aus dem mehr und mehr zur Wüste mutierenden Hinterland strömen Millionen von Flüchtlingen in die Stadt. Die überforderten Stadtherrscher wissen sich nur noch mit bloßer Gewalt zu helfen.

Die Todesschwadronen erhalten eine Spezialausrüstung, damit sie gegen die bloße Zahl der Flüchtlinge bestehen können: Ihr Blut enthält kleine Nanorobots, die regelmäßig ein Körper- und Bewußtseins-Backup ihres Trägers abspeichern. Wenn der Mensch stirbt, bauen ihn diese kleinen Helfer entsprechend dem letzten Backup wieder zusammen und erwecken ihn zu neuem Leben.

Überraschender Weise ist diese Art der Unsterblichkeit quasi-infektiös übertragbar. Gerade den Menschen, die eigentlich getötet werden sollten, wird so zur Unsterblichkeit verholfen. Der einzige Haken an der Sache: Bei jeder Wiederauferstehung geht ein Teil der Matrize verloren. Körperliche Defekte und Erinnerungslücken entstehen.

Iwoleit versetzt den Leser in die apokalyptische Atmosphäre der Megalopolis Armanghaust und ihres öden Umlands. Beklemmend sind die Schilderungen des Wiederauferstehungsprozesses: wenn Blutlachen anfangen zu zucken, sich nach und nach Nervenbahnen und Blutadern ausbilden, bis schließlich der ursprüngliche Mensch sich wieder erhebt.

Auch Unsterbliche brauchen einen Sinn in ihrem Leben. Nur kurze Zeit lässt sich der Protagonist treiben und genießt die Möglichkeit, ohne Furcht vor Sanktionen gegen alle Gesetze zu verstoßen. Seine Lebensaufgabe wird die Rache an dem Mann, der ihn in einer schwitzartigen Massenverbrennungsanlage töten wollte. Der Held

infiziert auch seinen Mörder mit der Unsterblichkeit, um ihn immer wieder von Neuem töten zu können.

Zwischen dem Protagonisten, seinem Mörder und dessen Frau entwickelt sich eine ungewöhnliche Dreiecksbeziehung – frei von Sex, aber nicht ohne Erotik. Alle drei Beteiligten machen überraschende Entwicklungen durch. Besonders die Frau übernimmt eine zunehmend aktive Rolle.

Am Ende taucht in dieser verdrehten Welt so etwas wie Hoffnung für die in wahrsten Sinne des Wortes unsterblich Kranken auf: Einige Forscher, die sich in einer sektenartigen Gemeinschaft zusammen gefunden haben, sollen eine Möglichkeit gefunden haben, die Unsterblichen wieder sterblich zu machen. Ob wirklich alle Kranken von dieser Möglichkeit zur Erlösung Gebrauch machen werden?

Michael K. Iwoleit hat in der Erzählung "Wege ins Licht" dem Uralt-Thema Unsterblichkeit völlig neue, überraschende Aspekte abgerungen. Besonders gelungen ist die Schilderung, wie sich gesellschaftliche Werte durch das reine Vorhandensein von Unsterblichen wandeln. Diese philosophischen Überlegungen verpackt er in eine spannende Geschichte mit einem überzeugenden sozialen Rahmen. Die handelnden Personen sind einfühlsam und lebendig charakterisiert.

Das Preiskomitee ist sich einig, dass im vergangenen Jahr eine ganze Reihe guter Kurzgeschichten nominiert wurden. Um so schwerer wiegt es, dass sich Michael K. Iwoleits Erzählung "Wege ins Licht" gegen starke Konkurrenz verdient durchsetzen konnte.



Michael K. Iwoleit

Ansprechpartner für alle Themen und Fragen rund um den Deutschen Science Fiction Preis ist der Vorsitzende des Preiskomitees Udo Emmerich.

Deutscher Science Fiction Preis (DSFP)
c/o Udo Emmerich
Steffenstraße 39
D-40545 Düsseldorf
eMail: mail@dsfp.de

Ansprechpartner für alle Themen und Fragen rund um den Science Fiction Club Deutschland e.V. (SfCD e.V.) ist die 1. Vorsitzende Birgit Fischer.

Science Fiction Club Deutschland e.V.
c/o Birgit Fischer
Am Schafbuckel 6
D-64853 Otzberg

Science Fiction Club Deutschland e.V.

<http://www.sfcd-online.de/>

DSFP Aktuell

<http://www.dsfp.de>

Kurd Laßwitz Preis 2002

Nachfolgend die Ergebnisse der diesjährigen Wahl zum Kurd Laßwitz Preis für die beste Science Fiction des Jahres 2001, wie sie Treuhänder Udo Klotz Ende Juni 2002 bekanntgab.

Es haben sich 66 der deutschsprachigen SF-Schaffenden an der Wahl beteiligt. Die Preisverleihung erfolgt im Rahmen des ElsterCon am 21. September 2002 in Leipzig.

Hier die jeweiligen Top 3 jeder Kategorie:

Bester deutschsprachiger SF-Roman mit Erstausgabe von 2001

1. Andreas Eschbach, Quest, Heyne (SF 06/8300), 148 Punkte



2. Marcus Hammerschmitt, Der Zensor, Argument (Social Fantasies 5003) 108
3. Myra Çakan, Downtown Blues, Argument (Social Fantasies 2065) 74

53 Personen haben in dieser Kategorie abgestimmt, 13 Stimmenthaltungen

Beste deutschsprachige SF-Kurzgeschichte mit Erstausgabe von 2001

1. Wolfgang Jeschke, Allah akbar And So Smart Our NLWs, in: Wolfgang Jeschke, Reptilienliebe, Heyne (SF 06/6354) 99 Punkte
2. Michael Iwoleit, Wege ins Licht, in: Wolfgang Jeschke, Reptilienliebe, Heyne (SF 06/6354) 83
3. Andreas Gruber, Die letzte Fahrt der

Enora Time, in: Andreas Gruber, Die letzte Fahrt der Enora Time, Shayol 76

52 Personen haben in dieser Kategorie abgestimmt, 14 Stimmenthaltungen

Bestes ausländisches Werk zur SF mit deutschsprachiger Erstausgabe von 2001

1. Connie Willis, Die Farben der Zeit (To Say Nothing of the Dog), Heyne (SF 06/6379) 94 Punkte



2. Greg Egan, Teranesia (Teranesia), Heyne (SF 06/6362) 87
3. Norman Spinrad, Das tropische Millennium (Greenhouse Summer), Heyne (SF 06/6378) 79

48 Personen haben in dieser Kategorie abgestimmt, 18 Stimmenthaltungen

Beste Übersetzung zur SF ins Deutsche, erstmals erschienen 2001

1. Christian Lautenschlag für die Übersetzung von Connie Willis, Die Farben der Zeit (To Say Nothing of the Dog), Heyne (SF 06/6379) 50 Punkte
2. Irene Holicki für die Übersetzung von Alastair Reynolds, Unendlichkeit (Revelation Space), Heyne (SF 06/6376) 44
3. Bernhard Kempen für die Übersetzung von Greg Bear, Slant (Slant), Heyne (SF 06/6357) 43

Die Abstimmung erfolgte durch eine Jury aus sieben Lektoren und Übersetzern

Beste Graphik zur SF (Titelbild, Illustration) einer deutschsprachigen Ausgabe, erstmals erschienen 2001

1. Thomas Thiemeyer für das Titelbild und Illustrationen zu Andreas Eschbach, Quest, Heyne (SF 06/8300) 155 Punkte
2. Arndt Drechsler für das Titelbild zu Kim Stanley Robinson, Antarktika, Heyne (SF 06/8307) 100
3. Fred-Jürgen Rogner für das Titelbild zu Bruce Sterling, Heiliges Feuer, Heyne (SF 06/6361) 92

48 Personen haben in dieser Kategorie abgestimmt, 18 Stimmenthaltungen

Bestes deutschsprachiges SF-Hörspiel mit Erstsendung von 2001

1. Tokio liebt uns nicht mehr von Walter Adler nach Ray Loriga (Regie: Walter Adler), WDR (13.+20.9.01) 65 Punkte
2. Die Würde des Menschen ist unantastbar - Sozialreport 2020 von Werner Buchberger (Regie: W. Buchberger), BR (3.1.01) 44
3. Extropia von Michael Esser (Regie: Walter Adler), WDR (24.8.01) 43

Die Abstimmung erfolgte durch eine Jury aus neun Hörspiel-Experten

Sonderpreis für herausragende Leistungen im Bereich der deutschsprachigen SF 2001

1. Hardy Kettlitz für die Chefredaktion von 42 Ausgaben Alien Contact und der Alien Contact Buchreihe, die Herausgabe der Reihe SF Personality, sowie die Organisation der Berliner Tage der Phantasie, 183 Punkte
2. Marianne Gruber für ihren Einsatz, dass SF mit hohem literarischem Niveau im österreichischen Literaturbetrieb zur Kenntnis genommen und entsprechend gewürdigt wird 89
3. Hannes Riffel für beispielhafte Netzwerkarbeit und unablässiges Engagement in der SF-Kultur dieses Landes seit Jahren 79

58 Personen haben in dieser Kategorie abgestimmt, 8 Stimmenthaltungen

Udo Klotz

Frank Miller: Der Dunkle Ritter kehrt zurück

1986 veröffentlichte DC eine Geschichte, nach der einer der ältesten Superhelden nie wieder derselbe sein sollte: "Der Dunkle Ritter kehrt zurück" geschrieben von Frank Miller. DC-Deutschland hat diese Erzählung nun wieder veröffentlicht, passend zum Erscheinen der Fortsetzung "DK 2" in diesem Mai.

Ursprünglich wollte Frank Miller mal Krimi-Comics schreiben. Da dieser Markt glücklicherweise nicht existierte, zeichnete Miller notgedrungen Superhelden und bekam dann 1979 einen Vertrag bei Marvel für die Serie "Daredevil", die zu der Zeit kurz vor der Einstellung stand. Er krepelte die Serie dann komplett um und stellte sie wieder auf den Boden der Tatsachen. Statt irrer Superschurken in bunten Kostümen führte Frank Miller als Gegner seines Helden den Kingpin, einen Gangsterboss à la Al Capone, ein (der zuvor eigentlich nur gegen Spider-Man angetreten war). Er hatte damit so viel Erfolg, dass "Daredevil" sogar die "X-Men" an der Spitze der Verkaufshitparade ablösen konnte.

Bei DC schrieb Frank Miller dann zu erst für seine eigene Serie "Ronin", bis er 1985 das alte Schlachtross "Batman" übernahm, um ihm neues Leben ein zu hauchen und in neue Auflagehöhen zu führen. Dies war ebenso nötig wie damals bei "Daredevil". Während "Batman" 1939 von Bob Kane und Bill Finger als düsterer Rächer erschaffen wurde, drehte sich in den 50ern die Grundstimmung der Geschichten, sie wurden gewaltfreier und auch komischer, sie gegnern wie dem Pinguin, Mr. Freeze oder dem Riddler auch kein Wunder.

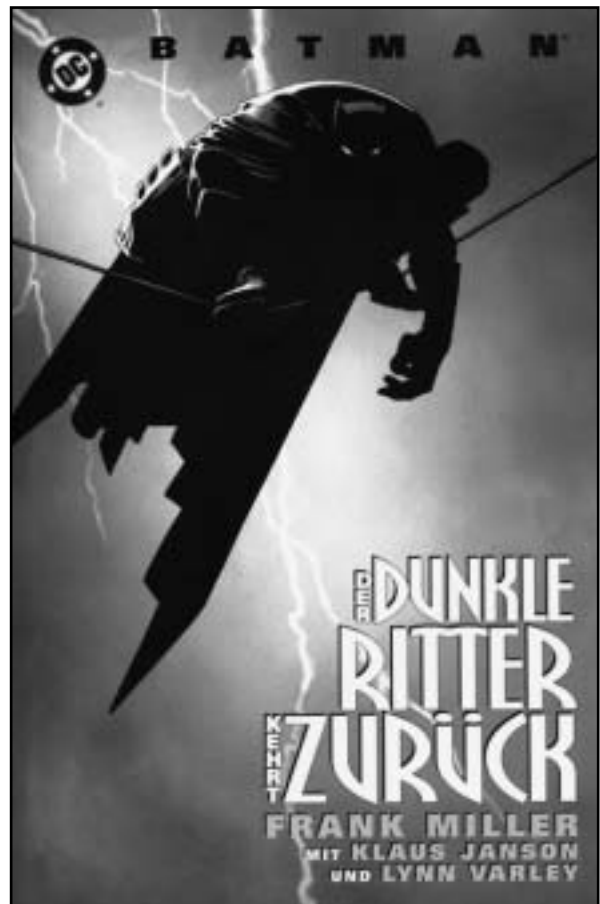
Hatte Frank Miller schon bei "Daredevil" die Schraube Richtung Gewalt stark angezogen, drehte er sie nun noch erheblich weiter. Seine Geschichte spielt in einer Zukunft, in der Bruce Wayne 50 ist und sich von der Verbrecherjagd zurückgezogen hat. Ronald Reagan ist, warum auch immer, immer noch Präsident. Auch die anderen Superhelden existieren nicht mehr, bis auf Einen. Als dann einer von Batmans früheren Gegnern, Two Face, angeblich geheilt entlassen wird, streift der alte Mann das Kostüm wieder über. Während seines Kreuzzuges gegen das Verbrechen in Gotham verwischen immer mehr die Unterschiede zwischen Helden und Schurken, denn die Mittel sind auf beiden Seiten dieselben. Während seines Rachefeldzuges gerät Batman dann immer stärker in Konflikt mit Gothams Gesetzeshütern und legt sich zum Schluss sogar mit Superman an, der inzwischen nur noch ein Erfüllungsgehilfe der amerikanischen Regierung ist.

Obwohl Frank Miller zu Anfang seiner Karriere selbst gezeichnet hatte, und auch von Hause aus Zeichner ist, überließ er diesen Job für den "Dunklen Ritter" Klaus Janson, mit dem er schon bei "Daredevil" zusammen gearbeitet hatte. Den Posten der Coloristin übernahm Lynn Varley aus dem "Ronin"-Team und Millers spätere Lebensgefährtin. Die beiden haben Frank Millers Ideen für die Geschichte hervorragend umgesetzt. Zu keinem Zeitpunkt zweifelt man daran, wie weit Batman auf seinem Kreuzzug gehen würde.

Der Einfluss von "Return of the Dark Knight" ist kaum zu unterschätzen. In der Zeit danach behielt Batman sein Image als düsterer Rächer bei und bot damit den Gegenpol zu einem "sauberen" Helden wie Superman. Auch andere Helden konnten gar nicht "dreckig" und brutal genug sein. Und ohne Frank Millers Geschichte hätte Tim Burton wohl niemals seine Batman-Filme gedreht, die sich sehr stark an diesem Comic orientierten.

Nach der "Rückkehr des dunklen Ritters" zog sich Miller aus der Comicszene zurück und schrieb Drehbücher für eher erfolgreiche Filme wie "Robocop 2". Nach drei Jahren meldete er sich dann wieder mit mäßigem Erfolg zurück. Erst mit "Sin City" konnte Miller an alte Erfolge anknüpfen. Inzwischen ist er auch in den Schoss von DC zurückgekehrt und hat eine Fortsetzung seines alten Klassikers geschrieben.

Man darf gespannt sein, ob er an seine alten Erfolge anknüpfen konnte oder doch die alten und ach so wahren Vorurteile über Sequels bestätigt hat.



Der dunkle Ritter kehrt zurück

Autor: Frank Miller

Zeichner: Klaus Janson

Farben: Lynn Varley

Verlag: Marvel Deutschland



Der Bollinator hält die Welt in Atem

Aber nun zu einem Superhelden aus deutschen Landen: Er ist der Rächer des Fandom, Beschützer der Autoren, er ist der Bollinator!!

Okay, wir alle kennen ihn natürlich als Klaus "Bolli" Bollhöfener. In den Comics von Ulrich Magin zieht er aber als "Bollinator" gegen den bösen "Besserwisser-Man" ins Feld. Gezeichnet wurden diese Ein-Seiter und Strips für das Jahrbuch der PRFZ, die "Sol" und auch für die Perry-Hefte. Nun bringt die PRFZ die gesammelten Werke des Ulrich Magin in einem Din A 4-Heft heraus.

Eigentlich ist Ulrich Magin ein Sachbuch-Lektor, der in seiner Freizeit für Fanzines wie "Plop" "Kromix" oder "Comic" zeichnet. Zufälligerweise arbeitet dieser Lektor jedoch für den selben Verlag wie Klaus Bollhöfener. Nachdem die Beiden sich kennen gelernt und angefreundet hatten, war es nur eine Frage der Zeit, bis Magin seinen ersten Ein-Seiter für die Sol zeichnete. In den Zeichnungen mit seine Rüsselviechern kariert er den Büroalltag bei Pabel und auch die Fans bekommen ihr Fett ab. Besonders gut gefielen mir dabei die Kiosk-Strips, der Willkür eines Budenbesitzers war wohl jeder schon einmal ausgeliefert, der Perry Rhodan irgend wann einmal gelesen hat. Mehr für Insider sind dann die Strips aus der Perry-Redaktion. Wer nicht selber mal in so einem Betrieb gearbeitet hat oder Freier damit zu tun hat, wird mit einigen der Gags nicht all zu viel anfangen können.

Insgesamt gesehen ist es aber eine gelungene Sammlung der bisher in der "SOL" und anders wo erschienenen Strips.



Ob aber jemand, der eine komplette SOL-Sammlung sein Eigen nennt, sich dieses Heftchen zulegen wird, wage ich zu bezweifeln.

Olaf Funke



Die Comicwelten des Ulrich Magin
Herausgeber: Perry Rhodan Fanzentrale (PRFZ)
Bezug: Spaceshop der PRFZ

Max-und-Moritz-Preis

Der deutsche Comic-Preis "Max-und-Moritz", gestiftet von Bulls Press, Frankfurt, ins Leben gerufen anlässlich des 1. Internationalen Comic-Salons Erlangen 1984, wurde im Jahr 2002 zum zehnten Mal verliehen. Er ist der traditionsreichste und angesehenste Preis in der deutschsprachigen Comic-Landschaft. Für seinen Namen standen die beiden übermütigen Helden des deutschen Comic-Ahnherren Wilhelm Busch Pate, die im Laufe ihrer über hundertjährigen Geschichte nichts an Popularität eingebüßt haben. Der Preis ist eine Auszeichnung, die Maßstäbe im Bereich Comic gesetzt hat und setzt.

Mit der Verleihung des Preises soll die Arbeit herausragender Künstler gewürdigt, verdienstvolle Verlagsarbeit bestärkt und auf junge Nachwuchstalente aufmerksam gemacht werden. Darüber hinaus soll mit der Preisvergabe die Auseinandersetzung über die qualitativen Kriterien zur Beurteilung von Comics intensiviert werden.

Die Preisträger 2002

Bester internationaler Comic-Strip

Liberty Meadows

von Frank Cho (Salleck Publications)

Bester deutschsprachiger Comic-Strip oder Cartoon-Serie

Abgründe

von Martin Perscheid (Lappan Verlag)

Bester deutschsprachiger Comic-Künstler

Peter Puck

Beste deutschsprachige Comic-Publikationen – Eigenproduktion

Meisterwerke der Weltliteratur

von diversen Zeichnern (Moga Moba/Bostel Produktion)

Beste deutschsprachige Comic-Publikation - Import

Lost Girl

von Nabel Kanan (Lost Comix)

Beste deutschsprachige Comic-Publikation - Sekundärliteratur

Reddition

Volker Hamann Hg. (Edition Alfons)

Beste deutschsprachige Comic-Publikation für Kinder

Doktor Dodo schreibt ein Buch

von Ole Könnecke (Carlsen Verlag)

Beste deutschsprachige Comic-Publikation für Jugendliche

Wie im richtigen Leben: Herzstolpern

von Carlos Trillo/Laura Scarpa (Schwarzer

Klecks)

Bester internationaler Szenarist

Frank Giroud

Sonderpreis für das Lebenswerk

José Antonio Muñoz

Spezialpreis der Jury

Karl Manfred Fischer

Quelle: Comicsalon 2002

10. INTERNATIONALER
COMIC
SALON
ERLANGEN
30. 5. – 2. 6. 2002

Eine Stippvisite in Erlangen

Mit der selben Regelmäßigkeit, mit der das Fandom alle zwei Jahre nach Köln pilgert, um sich im Jugendpark zu versammeln und abends am Rheinufer eine Bratwurst zu grillen, ziehen die Comicfans alle zwei Jahre nach Erlangen um tagsüber im Kongreßzentrum zu schwitzen und abends die zahlreichen Erlanger Kneipen unsicher zu machen.

Unser Comicedakteur Olaf Funke und ich waren am Donnerstagnachmittag für ein paar Stunden in Erlangen, da es danach weiter zum AlzCon im malerischen Alzenau ging. Es wurde also nur eine kurze Stippvisite beim mittlerweile 10. Comicsalon, der für Erlangen längst zu einer festen Institution geworden und mit rund 20.000 Besuchern auch das größte kulturelle Ereignis der Stadt ist. Deshalb hier auch nur ein paar Eindrücke vom Salon.

Der Comicmarkt befindet sich stets im

Wandel und so war diesmal z.B. der Dino Verlag, der vor zwei Jahren noch einen Nebenraum angemietet und damit die größte Präsentationsfläche für seine damals noch großes Comicangebot (u.a. DC-Comics) hatte, gar nicht mehr mit einem Stand vertreten. Anscheinend hielt man es in Stuttgart für unnötig sich mit dem auf MAD, Star Wars, Star Trek und Simpsons-Comics reduzierten Restprogramm überhaupt noch zu präsentieren. Dafür war in diesem Jahr der Stand von Panini, die die Lizenzen für Marvel Deutschland und DC Comics halten, einer der größten des Messteils.



Zusammen mit Modern Graphics hatte man sich einen strategisch günstigen Platz gleich links vom Eingang gesichert und machte trotz des guten Wetters anscheinend gute Verkaufszahlen mit den extra für den Comicsalon gedruckten Sammlerausgaben.

Der Stand von Carlsen Comics, der vor zwei Jahren nur Handvoll Comics auf den früher überquellenden Ausstellungsregalen liegen hatte, war heuer wieder besser angefüllt. Carlsen hat sich fast komplett dem Geschäft mit den Mangas verschrieben und hat dabei mittlerweile einen schier gigantischen Output erreicht. Mir geben diese oftmals



schwarz/weißen japanischen Schulmädchen-Geschichten nichts, aber die heutige Jugend scheint diese komischen Figuren mit den großen runden Augen zu lieben und mit Genuß Comics von hinten nach vorn zu lesen.

Mit dem anhaltenden Heftchenboom hat sich aber auch das Angebot der Händler geändert. Viele Händler, die früher hauptsächlich amerikanische Original verkauften, haben sich mittlerweile komplett auf das deutsche Heftangebot verlegt. Die Preise für alte Hefte haben damit auch angezogen (wenn man mal von den immer noch riesigen Stapeln an Splitter-Restausgaben absieht) und die Fans scheinen sich daran gewöhnt zu haben.

In die zahlreichen Ausstellungen haben wir nur mal kurz reingeschaut, denn um diese wirklich genießen zu können, muß man schon den kompletten Comicsalon einplanen. Und dafür war diesmal nun wirklich keine Zeit: der Kempfsche Schrebergarten wartete. So zogen Olaf und ich nach ein paar kleineren Einkäufen (in meiner Tasche landeten zwei verbilligte Spider-Man-Schuber zu "Weiterbildung") wieder von dannen und vergnügten uns dann noch knapp eine Stunde am Erlangen Bahnhof mit den Verspätungsmeldungen der Deutschen Bahn.

Florian Breitsameter



DVD-News

'Babylon 5' auf DVD

Bisher waren Freunde dieser herausragenden TV-Serie im Zusammenhang mit DVD-Veröffentlichungen recht stiefmütterlich behandelt worden. Allein den zwischen der 4. und 5. Staffel gedrehten Fernsehfilm 'In the Beginning' gibt es hierzulande auf DVD. In England ist immerhin der Pilotfilm 'The Gathering' in einer neubearbeiteten (u. a. anderer Musik, diesmal von Christopher Franke und nicht dem Original von Ex-Police-Mann Stuart Copeland) Fassung kürzlich erschienen. Und der deutsche Fan muss sich auch weiterhin nach England orientieren: Zum 14. Oktober ist die erste Staffel auf 6 DVDs in (endlich!) anamorphem 16:9 Format angekündigt! Babylon 5-Macher J. Michael Straczynski wird mindestens zu 2 Episoden einen Audio-Kommentar beisteuern. Der kündigt zu der geplanten Veröffentlichung auch umfassende Extras als Bonus an.

Ich bin gespannt, wie sich die WARNER-Edition macht, denn bisher hielt sich das Studio bei der Präsentation kompletter TV-Serien völlig zurück.

TOM/The R2 Project



Tourneur-Klassiker auf DVD

Der August ist in den USA ein Freudenmonat für Horrorfans. Zu den Highlights gehört eine DVD-Veröffentlichung von Jacques Tourneurs Schwarzweiss-Grusler 'Night of the Demon' (dt. 'Der Fluch des Dämonen') aus dem Jahre 1957. Auf der Scheibe ist sowohl der lange britische Cut des Films, als auch die um 12 Minuten gekürzte amerikanische Version. Erstmals präsentiert im Originalformat 1:1,85 in anamorpher Ausführung.

'Anhalter' auf DVD

Endlich ist die legendäre BBC-Verfilmung von Douglas Adams genialen Büchern 'Per Anhalter durch die Galaxis' und 'Das Restaurant am Ende des Universums' aus dem Jahre 1981 auch in Deutschland als DVD aufgelegt worden. Die sechs Episoden von jeweils einer halben Stunden liefern vor fast zwanzig Jahren einmal im Nachmittagsprogramm der ARD und wurden meines Wissens niemals wiederholt. Neben den TV-Folgen in englischer und deutscher Tonspur in halbwegs akzeptabler Bildqualität auf zwei DVDs bietet die ebenfalls erhältliche Luxusausführung in hübscher Plastik-



box ein knapp einstündiges 'Making of', Outtakes und Trailer. Ein eindeutiges Manko ist das Fehlen deutscher Untertitel bei den Extras!

TOM

'Herr der Ringe'-DVDs

Peter Jacksons herausragende Kinoverfilmung von Tolkiens 'Lord of the Rings' erfährt auch auf DVD eine überragende Präsentation. Die 'Standard'-Version erscheint bereits am 6. August und ist eine Doppel-DVD mit über 2 Stunden an zusätzlichem Material. An sich schon eine vielversprechende Veröffentlichung, aber wer etwas Geduld hat, wartet auf die 4er-DVD-Box (wahlweise in normalen Schuber oder in Kunstlederausführung) mit einem über 30 Minuten längeren Cut als die Kinofassung. Desweiteren sind auch noch mehr Extras und mehrere Audiokommentare angekündigt! Diese opulente Ausführung erscheint am 12. November – am besten man nimmt sich Urlaub um die Extras zu sichten...

TOM

Interessante Carpenter-DVDs

Auch in der DVD-Diaspora Deutschland gibt es ab und zu überraschende Veröffentlichungen. Regisseur John Carpenter ist ja nun einige Jährchen qualitätsmässig nicht mehr ganz auf der Höhe, aber in den späten 80ern hat er doch noch den einen oder anderen sehenswerten Film gedreht. Zwei dieser Filme hat nun KINOWELT auf DVD herausgebracht – bemerkenswerterweise mit weltweit nur auf diesen DVDs erhaltenen Audiokommentaren von John Carpenter – und wer schon mal einen Audiokommentare von ihm gehört hat, weiss dass der

Altmeister sehr amüsant sein kann. 'Sie leben' ('They live') aus dem Jahre 1989 ist ein augenzwinkernder SF-Actioner über eine von Außerirdischen infiltrierte amerikanische Gesellschaft und war damals Carpenters Kommentar zur unseligen Reagan-Ära. Erstmals in Deutschland ungeschnitten (die übertriebene FSK 18-Freigabe ist allerdings ein Witz!) und mit einem 'Making Of', Audiokommentar von Carpenter und Hauptdarsteller Roddy Piper und einem annähernd vollständigem anamorphem Scope-Format ist die DVD unbedingt empfehlenswert.

Ebenfalls erfreulich die Veröffentlichung von dem atmosphärischen Horror-Streifen 'Die Fürsten der Dunkelheit' ('Prince of Darkness') in ungeschnittener Fassung, anamorphem Bild und einem exklusiven Audiokommentar von John Carpenter und Schau-



spieler Peter Jason. Groteskerweise gilt die DVD trotz der FSK 16-Freigabe der deutschen Fassung als indiziert, da die englische Fassung die natürlich auch auf der DVD ebenfalls enthalten ist, immer noch auf dem Index steht. Also nix mit Mail-Order!

TOM

'Der Zorn des Khan' als Special-Edition

Paramount führt die Neuausgabe der Star Trek-Kinofilme auf DVD nach dem empfehlenswerten Director's Cut von 'The Motion Picture' von Robert Wise mit Nicholas Meyers 'Wrath of Khan' fort. In den USA ist für den 6. August eine Doppel-DVD des zweiten und vielleicht besten Trekkie-Kinofilms in einer bearbeiteten 116 Minuten-Fassung angekündigt. Mit anamorphem Bild, Dolby-Digital-Ton. Audiokommentar von Regisseur Nicholas Meyer und umfangreichen Extras bleibt für den Fan kein Wunsch offen. Einen Termin für die deutsche Veröffentlichung als R2-DVD gibt es noch nicht.

TOM

Filmnews**Punisher zum zweiten**

Nach dem grossen Erfolg von Marvel-Verfilmungen wie kürzlich 'Spider-Man', wird weiter nachgelegt. Als Regisseur für eine Neuverfilmung des 'Punisher' wurde der Drehbuchautor Jonathan Hensleigh (Die Hard 3, The Saint, Armageddon) engagiert. Der Hauptdarsteller steht noch nicht fest. Aber die Qualität der großartigen Filmfassung aus dem Jahre 1989 mit Dolph Lundgren in der Titelrolle wird er wohl nicht erreichen. Wiedersehen lohnt sich – wenn auch nicht in der heftig gekürzten deutschen Fassung!

TOM



Blueberry-Verfilmung

Und weiter geht's mit Comic-Adaptionen fürs Kino: Der holländische Regisseur Jan Kouen ('Dobermann') befasst sich mit einer Verfilmung des Jean Giraud-Western-Comics 'Blueberry'. In der Titelrolle Vincent Cassel ('Die purpurnen Flüsse') Nicht weniger hochkarätige Darsteller an seiner Seite – wie Michael Madsen, Tchéky Karyo, Juliette Lewis und Colm Meaney. Drehbeginn war im April in Mexiko. Klingt vielversprechend! Die Vorlage war mein Lieblingscomic in seligen ZACK-Zeiten...

TOM

Klage zu 'Natural Born Killers' abgeschmettert

Die seit 1995 in den USA laufende Schadenersatzklage gegen Oliver Stones heftige Mediensatire 'Natural Born Killers' ist von einem Berufungsgericht in Louisiana auch in einer weiteren Instanz abgelehnt worden. Kläger war die Familie des Opfers eines Raubüberfalls, deren Täter angeblich von Oliver Stones Film animiert worden sein sollen. Das Gericht wies die Klage mit der Begründung auf das in der Verfassung der USA verankerte Recht auf frei Meinungsäußerung ab. Die Kläger wollen nicht in Berufung gehen.

BBC

H5B5 Media AG stellt Insolvenzantrag

Am 18. Juni 2002 hat die H5B5 Media AG beim Amtsgericht München Antrag auf Insolvenz gestellt. Nicht betroffen sind gesunde Tochterunternehmen, insbesondere der Kerngeschäftsbereich Welt der Wunder GmbH nebst dem Bereich Grafikdienstleistungen. Eine bereits begonnene Auftragsproduktion über rund 3.9 Millionen Euro,

von der United Stardust AG (USD) in Hamburg, ist aktuell gescheitert, da die Investoren ihre Finanzierungszusage gegenüber der USD zurückgezogen haben. Es handelte sich hierbei um die Produktion einer 26teiligen 3D computeranimierten Kinderserie.

Aufgrund dieser aktuellen Entwicklungen und der weiterhin anhaltenden Schwäche am Medienmarkt ist die H5B5 Media AG nun auch nicht mehr in der Lage Ihren kurzfristigen Verbindlichkeiten nachzukommen.

Die unerwartete volle Abschreibung der Beteiligung am Burgschmiet Verlag, einem Tochterunternehmen der Müller Mediengruppe in Nürnberg, und dem daraus zusätzlich resultierenden Verlust fest eingeplanter Erlöse erschwert die liquide Lage der H5B5 Media AG zusätzlich.

Was nun aus dem bereits gedrehten ICE PLANET-Piltofilm und dem ganzen geplanten weiteren ICE PLANET-Projekt wird (geplant war eine Zusammenarbeit mit einem kanadischen Unternehmen), steht völlig in den Sternen. Aber es ist anzunehmen, daß der bereits vollständig fertiggestellte Pilotfilm weiterhin und noch für längere Zeit in den Giftschränken von H5B5 ersauern wird.

u.a. H5B5

Die zwei Türme – Nachdrehs

Noch sind es knapp 6 Monate bis zum Kinostart von "Der Herr der Ringe – Die Zwei Türme" am 18. Dezember 2002. Zeit genug, um noch einige Nachdrehs zu machen, für die dieser Tage die Darsteller der Hobbits, John Rhys-Davies und Christopher Lee wieder nach Neuseeland gereist sind. In einem Interview nannte Elijah Wood auch den Grund dafür: *"Beim Schnitt wurde festgestellt, daß ein paar Szenen mehr besser wären und sie noch ein paar Einstellungen brauchen, die damals einfach nicht gedreht wurden... und sie wurden wir wieder eingeflogen, um genau diese Szenen zu drehen."*

Dark Horizon

Ein Szenefoto aus "Die zwei Türme"



Rising Stars bald auch im Kino?

J. Michael Straczynski, der als Autor und Produzent mit BABYLON 5 eine der besten Science Fiction-Serien fürs Fernsehen produzierte, war und ist auch ein Comicfan. Bereits vor vielen Jahren schrieb er vereinzelt Comics und so war es nicht verwunderlich, daß er sich 1999 bei Top Cow Comics an eine eigene, selbstentwickelte Comicserie wagte.

"Rising Stars", so der Name des Comics, handelt von 113 Kindern, die alle eines gemeinsam haben: sie wurden in einer amerikanischen Kleinstadt am gleichen Abend gezeugt, als auch ein Komet einschlug. Schon bald wurde klar, daß diese Kinder etwas ganz besonderes waren: sie hatten alle eine ganz besondere Gabe erhalten. So konnten einige fliegen, einer war unverletzbar, ein anderer konnte sich entflammen. Doch eines Tages beginnt jemand die mittlerweile erwachsenen "Supermenschen" zu ermorden...

In Deutschland erscheint "Rising Stars" seit April 2002 bei Infinity, erst in den letzten Tagen ist die zweite Ausgabe erschienen.

Nach einem Drehbuchentwurf von JMS sollen nun die beiden Brüder Anthony und Joe Russo daraus ein fertiges Drehbuch machen. Nach dem großen Erfolg von Spider-Man in den amerikanischen Kinos, ist man bemüht jetzt auch schnell diese Comicverfilmung auf den Weg zu bringen.

u.a. SFW

Kinostarts im Juli

- 04.07. **Lilo und Stitch**
Waking Life (Richard Linklater)
High Crimes - Im Netz der Lügen (Carl Franklin)
We were Soldiers/Wir waren Helden (Randall Wallace)
- 11.07. **Slackers** (Dewey Nicks)
8 Frauen/8 Femmes
(Francois Ozon)
- 18.07. **Men in Black 2**
(Barry Sonnenfeld)
- 25.07. **Bad Company** (Joel Schumacher)
The Sweetest Thing
(Roger Kumble)
Kissing Jessica Stein
(Charles Herman-Wurmfeld)

Robert Musas Kurzkritiken

ENIGMA

Noch einmal – nach dem Krieg – sieht John (Dougray Scott) seine verfloßene Liebe Amanda (Saffron Burrows) auf einem belebten Platz in London. Er hätte ihr problemlos folgen, sie ansprechen können. Aber die verzweifelte Liebe, die er einmal für sie empfunden hat ist Vergangenheit. Seine Vergangenheit.



Nahe London, im abgeschirmten Bletchley Park, arbeitete Tom Jericho 1943 mit anderen Mathematikern, Codeknackern und scheinbaren Wirtköpfen an der Entschlüsselung der neuesten Enigma-Chiffriermaschine, die den Briten in die Hände fiel. Ein wichtiger Trumpf im Kampf gegen Hitlers erfolgreiche U-Boot-Waffe, die den lebensnotwendigen Geleitzügen über den Nordatlantik schwere Verluste zufügte. Allerdings auch ein völlig nutzloser Trumpf solange sein Dechiffriergeheimnis nicht gelüftet war. In Bletchley Park herrschte also fiebrige Aktivität – nur John konnte sich nicht sonderlich darauf konzentrieren; wenige Tage zuvor hatte er eine heftige Affäre mit Amanda Turlington aus der *Schreibbarracke* begonnen. Er schwebte damals in höchster Glückseligkeit, doch plötzlich wollte Amanda nichts mehr mit ihm zu tun haben. Für John fiel der zerbrochene Himmel restlos ein als sie wenig später spurlos verschwand. War er einer Spionin aufgesessen, oder hatte ein feindlicher Agent nur eine lästige Zeugin beseitigt? Kleine Indizien deuteten diese Möglichkeiten an. John brauchte Gewißheit! Zumal sich auch ein Vertreter der Sicherheitsbehörde (Jeremy Northam) intensiv für seine Arbeit und das Privatleben zu interessieren begann. Eine verteuftel vertrackte Situation, aus der John Jericho damals nur mit einer heißen Haut heraus kam, weil ihm Hester (Kate Winslet) – Amandas Freundin –

tatkünftig unter die Arme griff.

Regie-Routinier Michael Apted hat mit der Umsetzung des erfolgreichen Romans von Robert Harris im Grunde solide Arbeit abgeliefert. Ein wenig erinnert sein Film in der Machart (Geleitzugschlachten, das Massaker von Katyn) an die (thematisch ähnlichen) internationalen Großprojekte der Siebziger Jahre (ONE BRIDGE TOO FAR zB). Ein wenig aber auch an die vielen Spionageserien der BBC. In den Tagen der *Event Movies* (s. das filmische PEARL HARBOR-Loch!) ist dies zwangsläufig ein Frontalangriff auf die herangezöchteten Sehgewohnheiten, weswegen ungeduldige Geister schnell komatös unter *Action-Armut* zu leiden beginnen. ENIGMA war wohl auch deswegen kein sonderlicher Erfolg an den Kassen gegönnt. Möglicherweise muß man/frau sich auch nur ein wenig für die Geschichte der Zeit(en) interessieren.

A BEAUTIFUL MIND

Nach welchen **konkreten** Kriterien Oscars vergeben werden ist schon länger ein Rätsel, an dem Filmenthusiasten sich die Zähne ausbeißen können. Festhalten kann man aber, daß **Qualitäten** nicht ausschlaggebend sind bei der letztendlichen Vergabe. So gut Denzel Washington seine Rolle als korrupt, charismatischer Drogenbulle in TRAINING DAY auch gespielt hat, so wenig kommt diese darstellerische Leistung per se an die Charaktercascade heran, die Russel Crowe als paranoid, schizophrenes Genie John Nash aufbietet. Aber wenn sich die Academy-Mitglieder für Washington entschieden haben (über die Motive kann man rege spekulieren), **warum** dann konsequenterweise nicht auch für Ethan Hawke, der in

der Tat die zweite Hauptrolle (!) spielt und dies immer auf selber (!) Augenhöhe mit Denzel Washington?!

Ähnliche Fragen könnte man der Jury-Clique für die Vergabe der Auszeichnungen an Ron Howard ("bester Film" & "beste Regie") bzw. an Akiva Goldsman für das "bestes adaptiertes Drehbuch" stellen... Fehlurteile durchweg auch hier!

Um ein grundsätzliches Mißverständnis gleich vornweg auszuräumen, stellt BEAUTIFUL MIND keine authentische Biographie des Mathematikers John Forbes Nash dar, sondern die klassische hollywood'sche Weichspülvariante aus der Märchenabteilung. Der Vorgabe wegen, einen "moralisch wertvollen" Film in die Gänge zu werfen, wurden alle scheinbar "negativen" Aspekte seines Lebens beschönigend ausgeklammert: Daß er vor Alicia eine Frau und ihren gemeinsamen Sohn sitzen ließ, daß er entmündigt wurde, daß sich Alicia von ihm scheiden ließ. Wahrlich ein Armutszeugnis für die Macher, die aus einem dramenreichen Menschenleben vorsichtshalber lieber ein Heldenvehikel zurechtbiegen.

Die Fassade scheint perfekt, denn John Forbes Nash (Russel Crowe) ist bereits in jungen Jahren ein Geniestreich gelungen, der ihm die Anerkennung in Fachkreisen der Wissenschaft, sowie eine gut dotierte Forschungsstelle einbrachte. In der angeschlossenen Universität lernte er Alicia (Jennifer Connelly) kennen und lieben, die den in Beziehungen allzu linkisch wirkenden und stets andere brüskierenden Genius offensiv umwirbt. Alles scheint seine Ordnung zu haben und dennoch bedrückt John ein großes Geheimnis – *er versucht seit kurzem einen russischen Atombombenan-*



Russell Crowe in "A Beautiful Mind"

schlag auf Amerika zu verhindern. William Parcher (Ed Harris), ein Top-Secret-Mann der Regierung, hat den Mathematiker damit beauftragt geheime Codes der Russen zu entdecken (in Zeitschriften!), zu dechiffrieren (in Ortsangaben für die Anschläge!) und ihm die Informationen regelmäßig zukommen zu lassen (via totem Briefkasten!). Als eines Tages dann feindliche Agenten den gefährlich gewordenen Wissenschaftler beseitigen wollen, denkt er daran den Dienst zu quittieren. Doch Parcher entläßt ihn nicht aus seiner Verantwortung ("Nur ich kann Sie jetzt noch beschützen.") und so steigert sich John Nash immer weiter in seinen Verfolgungswahn. Solange bis, die inzwischen zu seiner Frau gewordene, Alice einen grausamen Verdacht schöpft und verzweifelt Dr. Rosen (Christopher Plummer) wegen seiner manischen Anfälle aufsucht. Rosen muß schnell erkennen, daß John Nash in einer Welt lebt, die nur teilweise mit der realen übereinstimmt: Der beste Freund Charles (Paul Bettany), der damals in sein Leben trat als John klar wurde, daß er auch in Princeton keine Freunde finden wurde. Charles' kleine Nichte Marcee (Viviane Cardone), die er ihm just vorstellte als Alice sein Leben zu versüßen begann. Schließlich William Parcher, der mit einer immens wichtigen Aufgabe kam als John am Sinn seiner bisherigen Arbeit zweifelte. Alle Gespräche, alle Streitigkeiten, alle Freuden, alle Ängste hatten nur in Johns Kopf existiert. So real existiert wie die reinen Projektionen seiner Phantasie *Charles, Marcee und Parcher.*

So weit – so gut!

Was man Regisseur Howard wie Drehbuchautor Goldsman nun vorwerfen kann – und was in meinen Augen viel schwerer wiegt als die bereits oben erwähnte Schönfärberei – ist der Umstand, daß A BEAUTIFUL MIND exakt dann die Courage verläßt, als die Leidensgeschichte Johns anspruchsvoll in die Vollen zu gehen droht. Zwar zeigen uns die Macher noch ausführlich wie John Nash, durch die Behandlung seiner Schizophrenie, nicht nur einen gewichtigen Teil seiner bisherigen Lebenswelt verliert, seine mathematische Genialität und fast seine Familie – aber danach, danach schalten die Macher so unmotiviert wie plötzlich auf "schnellen Vorlauf". Ein wenig betroffenes Reden, etwas *Wandeln auf dem Campus von Princeton* und schon findet sich John wieder auf der Straße der Sieger (Nobel-Preis). Langsam zwar über viele Jahre hinweg verfolgt, aber ohne den harten Kampf auch nur anzudeuten, den er mit *sich* und Alice um *ihn* führt. Sorry, wenn ich dann der Meinung bin, daß ein Film, der *dieses* erzählerische Potential brach liegen läßt, keineswegs seine Auszeichnung verdient hat – eben weil er (berechnend?) vor der Größe des Konflikts zurückweicht.



GREENFINGERS

Seltsamerweise gelingt es britischen Regisseuren immer wieder auf's Neue treffliche Filme über Underdogs der Inselegesellschaft zu drehen – ein offenes Geheimnis! Tragik wie Humor der agierenden Figuren geben sich hierbei die Klinke in die Hand und zu guter Letzt blitzt doch noch ein Funken Optimismus hinter einer dichten Regenwolke hervor. Klar, daß sich bei derart vielen Filmen auch einiges unter B-Ware ablegen läßt.

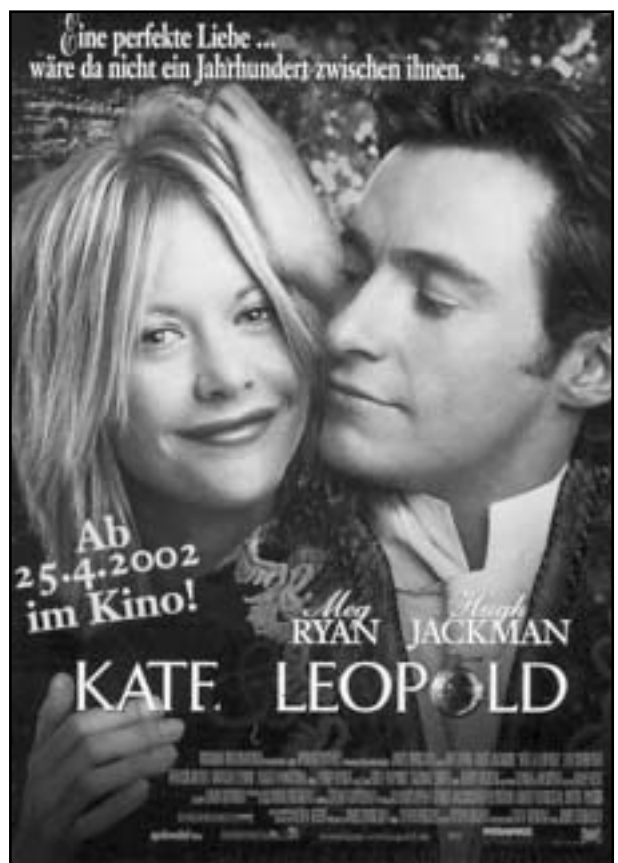
John (Clive Owen) sitzt seit Jahren teilnahmslos seine Gefängnisstrafe für den Todschatz an seinem Bruder ab, als er in ein vorbildliches Resozialisierungsprojekt des Justizministeriums verlegt wird. Ein relativ offener Vollzug, Berufseinführungen, Festtage gemeinsam mit den Familien – die Liste liest sich wie ein Wunschzettel. Aber John fühlt sich hier fehl am Platz, weil er keine Sehnsucht nach dem Leben *da draußen* mehr hat. Mit einem "lebenslanglich" könnte er sich besser abfinden. Davon ist er zumindest überzeugt, bis ein Job ihn auf gänzlich andere Gedanken bringt. Zusammen mit einer Handvoll anderer Häftlinge soll John ein Stück Wiese in eine blühende Rabatte verwandeln. Schwierig für einen zusammengewürfelten Haufen, der sich sein Wissen erst aus diversen Fachbüchern mühsam erarbeiten muß. Nicht weniger schweißtreibend ist danach die praktische Umsetzung. Aber der Erfolg gibt ihnen bald recht, sodaß die Leitung sich spontan entschließt die Gärtner auf einem nahen Anwesen einzusetzen. Bei den dortigen Sanierungsarbeiten lernt John Primerose (Natasha Little),

die Tochter der angesehenen Gartengestalterin Anne Fogerty (Helen Mirren), kennen und lieben. Für beide ein entscheidender Schritt nach vorne, denn Primerose findet endlich den Ansporn aus dem Schatten ihrer Mutter zu treten und John hat mit einem Mal zwei (!) wichtige Gründe, die ihn wieder an ein eigenes Leben glauben lassen. Es dauert nicht lange bis sich die passionierte Truppe zu einem bedeutenden Gartenwettbewerb anmeldet. Tragische Ereignisse und herbe Rückschläge bleiben nicht aus, die auch Johns und Primeroses Beziehung auf die Probe stellen.

Ein wenig zu sehr romantisiert der Film die, auf wahren Begebenheiten basierende, Story und verliert dadurch zwangsläufig etwas von der notwendigen (s.o.) Authentizität. Ein Gefühl der Beliebigkeit schleicht sich ein (die Gärtner müßten im Grunde keine Verbrecher sein!), die zusammen mit dem durchschnittlichen Spiel der Akteure für eine eher vorherrschende Distanz sorgt. So sitzt man den Film durch, erfreut sich an der gelegentlichen Blütenpracht und hakt des Gesehenen ansonsten unter "gesehen" ab.

KATE & LEOPOLD

Stuart (Liev Schreiber) hat auf der Brooklyn Bridge ein Dimensionsportal in das New York um 1876 vorausberechnet. Kein permanent existierendes, aber der selbsternannte Wissenschaftler weiß wann er sich wo jeweils von der Brücke stürzen muß, um am anderen Ende des Zeittunnels anzukommen. Sein Pech ist, daß er bei dem Unternehmen Leopold, den dritten Baron von



Albany (Hugh Jackman), in die Gegenwart zurück bringt. Keine einfache Situation für den chaotischen Stuart, zumal es nicht lange dauert bis ihm seine Ex-Freundin Kate (Meg Ryan) auf die Schliche kommt. Aus der Begegnung mit dem aristokratischen Gentleman alter Schule erwachsen zwangsläufig allerlei Schwierigkeiten; ein Umstand, der einer Romanze natürlich nicht abträglich ist und bald stehen beide – Kate und Leopold – vor einer wichtigen Entscheidung.

Allein für sich besehen ist die Idee reizvoll einen Aristokraten, samt seiner antiquiert wirkenden Umgangsformen, in eine Metropole der Jetztzeit zu versetzen und sich verlieben zu lassen. Aber leider vergibt das Drehbuch viele der Möglichkeiten eine beschwingt, heitere, temporeiche Komödie daraus zu machen. So kommt es, daß sich weder Love-Story noch Situationskomik ergänzen können – ja sich gelegentlich sogar gegenseitig im Weg stehen. Ein weiterer Aspekt, der die Freude am Gesehenen nicht sonderlich aufkommen läßt, ist, daß sich Leopold entschieden zu schnell und problemlos auf diese, für ihn unfaßbare, Situation einstellt. Selbst von einer leichten Komödie kann man etwas mehr Glaubwürdigkeit in der Figurenzeichnung erwarten. Zudem greift das Skript einige wichtige Handlungsaspekte nur kurz auf, um sie danach baldmöglichst wieder fallen zu lassen. So wird Leopolds Aufenthalt in der Gegenwart dadurch befristet, daß er im Jahre 1876 erst noch den Fahrstuhl erfinden muß; seltsamerweise existieren Aufzüge in New York aber (!) und sind lediglich defekt (?!). Auch nicht sonderlich ausgereift erscheint Kates Abschied in die Vergangenheit, denn ohne Biografie erscheint sie in der Upper Class der Stadt und heiratet Leopold, der verarmt (eigentlich sollte er eine Tochter aus reichem Hause ehelichen!) seinen Lift auch nicht mehr verwirklichen könnte.

Meg Ryan setzt auch in diesem Film wieder unter Beweis, daß sie nur die "Sally" spielen konnte, und wirkt gewohnt fade, während Hugh Jackman seinen Baron von Albany charmant genug gibt, um das

Interesse am Film aufrecht zu erhalten. Als Komödie ist KATE & LEOPOLD zu oberflächlich gestrickt, als Liebesfilm zu wenig ergreifend.

Immerhin aber mit Natasha Lyonne in einer kleinen Nebenrolle.

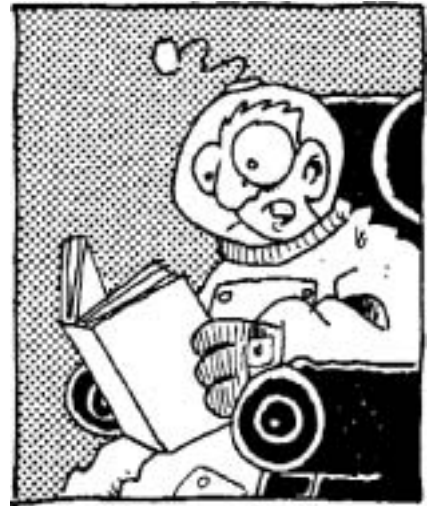
STAR WARS – ANGRIFF DER KLONKRIEGER:

Anakin (Hayden Christensen), inzwischen vom kriegsgeilen Rotzbalg zum Padawan-Jüngling mutiert, denkt beim Blick auf Padme (Natalie Portman) nur noch ans Kinderzeugen (höflich formuliert), probt ausgiebig die Renitenzphase, beobachtet Mutter Shmi (Pernilla August) beim Sterben in seinen Armen (wird danach im Tusken-Camp aber zur Wildsau), hat Allmachtsphantasien und scheinbar feuchte Träume (dieser angebliche Alpträum ist einer von vielen Belegen dafür, warum Lucas als Regisseur dilettiert!), säbelt sich mit tatkräftiger Unterstützung von Graf Dooku (Christopher Lee – der Vergleich zu seinem Saruman spricht Bände!) den Waffenarm ab und ist im Grunde immer noch auf der Suche nach der dunklen Seite der Macht. Weit gekommen ist der designierte Darth Vader damit immer noch nicht.

Schlecht, aber gerade noch erträglich schlecht!

Wobei ich die Lovestory hier ausklammern möchte – denn *die* ist zum steinerweichen miserabel!

(30. Mai 02 - robert musa)



C. J. Cherryh

TRIPPOINT

"Tripoint", 1994, deutsche Erstausgabe, aus dem Amerikanischen von Christine Strüh, Heyne TB 6313, 2002, 526 Seiten, 10,95.

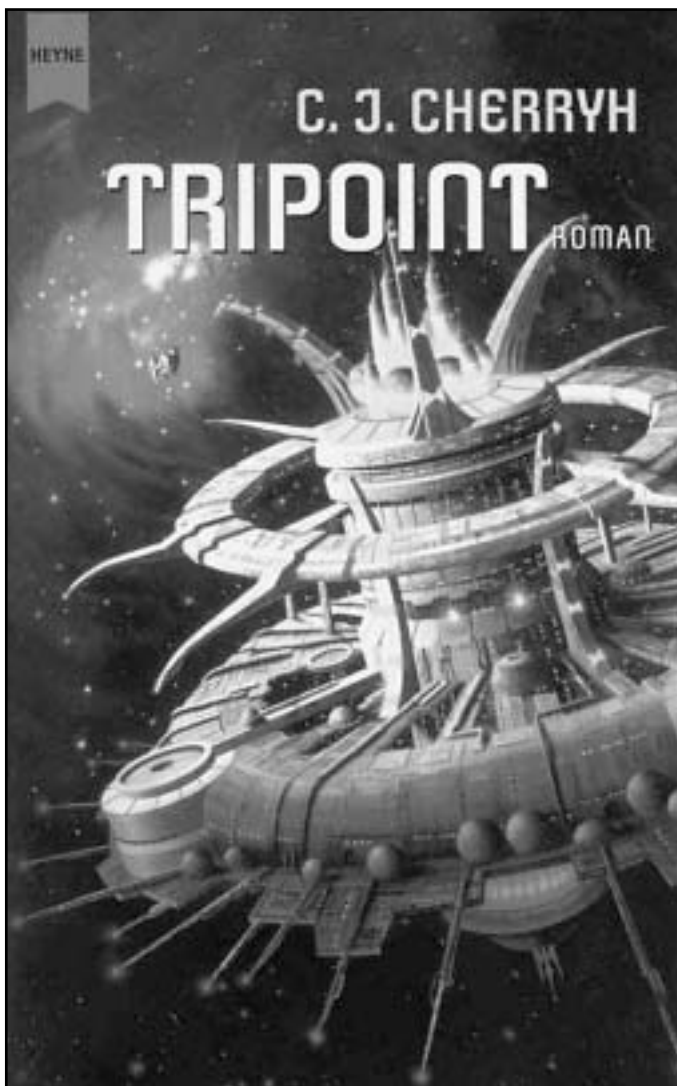
Coverzeichnung: Stephen Youll.

TRIPPOINT ist nach PELL'S Ruf (Heyne TB 6329) ein weiterer Einzelroman aus der Future History der US-amerikanischen Autorin, der handlungschronologisch nach dem Unabhängigkeitskrieg der Union gegen die Streitkräfte der Erde angesiedelt ist. Am Ende der Kämpfe wurde die (sozialistische?) Union in ihrer Existenz bestätigt und die Allianz, der Zusammenschluß unabhängiger Kauffahrer und Raumstationen konstituierte sich, während die Streitkräfte der Erde, die Mazianer, in den tiefen Raum flohen, aber nur teilweise zu Piraten wurden, wie sich in TRIPPOINT herausstellt.

Der Protagonist gleicht dem in dem zuvor erschienenen Roman der Autorin, PELL'S STERN, der im Original allerdings drei Jahre nach TRIPPOINT entstand. In beiden Romane ist es junger Mann, der seinen Platz in der Welt der interstellaren Kauffahrer finden muß, wobei der in TRIPPOINT bereits seine Adoleszenz hinter sich hat.

Thomas Hawkins-Bowe ist Besatzungsmitglied des Familien-Schiffs SPRITE, das in der Viking-Station auf die CORINTHIAN trifft. Der CORINTHIAN eilt nicht nur der Ruf voraus, im Krieg mit den Mazianern kooperiert zu haben und sie auch weiterhin mit Nachschub versorgen. Vor mehr als zwanzig Jahren soll Austin Bowe, der Captain der CORINTHIAN, Thomas' Mutter Marie Hawkins vergewaltigt haben: Austin Bowe ist also Thomas' Vater. Marie zieht in ihren Sohn in ihre Rachepläne hinein; bei seinen Nachforschungen auf Viking wird er in dem Depot der CORINTHIAN gestellt und auf das Raumschiff entführt.





PELLS RUF ist zwar immerhin 200 Seiten umfangreicher als TRIPOINT, letzterer bietet aber eine ergiebiger und relevantere Handlung. Es liegt natürlich auf der Hand, daß ein dreiundzwanzigjähriger Protagonist der Autorin völlig andere Möglichkeiten als ein Sechzehnjähriger bot – womit nicht nur die Liebesbeziehung zu einem Besatzungsmitglied der CORINTHIAN gemeint ist. Bereits die Tatsache, daß es sich bei Thomas um den Sohn des Captains der CORINTHIAN handelt, macht die Ausgangssituation ungleich dramatischer. In PELLs RUF wird der Protagonist zudem nur auf ein anfangs ungeliebtes Schiff gezwungen, in dem er sich immerhin frei bewegen kann, Thomas Hawkins-Bowe ist dagegen (zunächst) Gefangener auf der CORINTHIAN.

Auch die Verfolgungsjagden sind in TRIPOINT alles andere als harmlos; das trifft sowohl auf die Suche nach dem geflohenen Thomas Hawkins-Bowe auf der Pell-Station durch die Besatzung der CORINTHIAN als auch auf den überstürzten Abflug des Raumschiffes von Pell und auf seine Verfolgung zu. Wird am Ende von PELLs STERN lediglich ein Vertrag abgeschlossen, der die Kauffahrer davon abhalten soll, mit den Mazianern Handel zu treiben, entsteht

sich die Autorin natürlich auch Stoff für weitere Romane.

Im direkten Vergleich zwischen PELLs STERN und TRIPOINT schneidet der neue Roman (in der deutschen Übersetzung) deutlich besser ab. Zwar wurden die zwischenmenschlichen Beziehungen und das sie umfassende Handlungsgerüst bereits in PELLs STERN so gelungen dargestellt, daß trotz des Romanumfangs von immerhin 700 Seiten keine Langeweile entstand, in TRIPOINT sind sie allerdings ungleich relevanter. Und deswegen macht es auch Sinn, daß der jüngere Roman vor dem älteren auf Deutsch erschienen ist.

Armin Möhle, Wallenhorst

gegen Ende der Handlung von TRIPOINT ein (mittelbarer) Kontakt mit ihnen.

Mit TRIPOINT fügt die Autorin ihrer Future History einen neuen Aspekt hinzu: einen Blick aus der Perspektive der Verlierer des Krieges und ihrer Verbündeten, der durchaus ambivalent ist ("Aber wo wir ihnen legitime Versorgung beschafften, dort mussten sie keine normalen Kaufahrer überfallen. [Seite 411]). Es stellt sich auch heraus, daß nur ein Teil der Mazianer zu Piraten geworden ist – anderenfalls wäre die Verfolgungsjagd diverser Raumschiffe gegen Ende des Romans auch nicht möglich gewesen. Mit der weiterhin operierenden Maziani-Flotte erhält

Ursula K. LeGuin

DAS VERMÄCHT- NIS VON ERDSEE

"Tales From Earthsee", 2001, deutsche Erstausgabe, aus dem Amerikanischen von Barbara Kleiner, Heyne TB 9153, 2001, 383 Seiten, 7,95.

Coverzeichnung: Mark Harrison.

DAS VERMÄCHTNIS VON ERDSEE enthält die Kurzgeschichten, die Ursula K. LeGuin nach den vier ERDSEE-Romanen schrieb und in ihrer Fantasy-Welt ansiedelte. Womit ihre Arbeit an der ERDSEE-Welt inzwischen mehr als drei Jahrzehnte umspannt, der erste Roman erschien im Original 1968. Die Stories sind in verschiedenen Epochen der Erdsee angesiedelt, und nur eine von ihnen bietet ein Wiedersehen mit Ged bzw. Sperber, dem Protagonisten der ERDSEE-Romane.

"Der Finder" ist die umfangreichste Kurzgeschichte in der Sammlung und die, die am weitesten in die Historie der Erdsee eintaucht. Otter ist der magiebegabte Sohn eines Bootsbauers, der von den Schergen des Despoten Losen gefangengenommen und seinen Dienst gepreßt wird: Doch Otter kann entkommen und gelangt auf die Insel Rok, auf der er mit den dort lebenden Frauen die Schule der Magie gründet. Eine seiner Reisen, auf denen er nach magiebegabten Talenten sucht, führt ihn in das Reich Losens zurück und in die Konfrontation mit dem mächtigen Zauberer Früh. Die Story legt (nachträglich) einen wichtigen Grundstein der ERDSEE-Romane frei.

"Schattenrose und Diamant" konzentriert sich dagegen auf die Protagonisten und läßt historische Ereignisse auf der Erdsee außer Acht. Die Kurzgeschichte wird dadurch nicht weniger wichtig, weil sie das Wesen eines Zauberers aus einer anderen Perspektive darstellt. Der Händlersohn Golden versagt sich sowohl einer Ausbildung als Magier als auch der Mitarbeit in dem väterlichen Betrieb, um gemeinsam mit seiner Geliebten seinen Neigungen, der Musik, nachgehen zu können.

"Die Gebeine der Erde" berichtet von einem spektakulären Einsatz zweier Magier, auch wenn er nicht in die Geschichte der Erdsee ging (zumindest wird dieser Vorfall in den ERDSEE-Romanen nicht erwähnt). Zwei Zauberer halten die Auswirkungen eines Erdbebens im Zaum. Einer der beiden wird in den ERDSEE-Romanen immerhin Geds erster Lehrmeister.

"Im Hochmoor" zeigt die dunklen Seiten einer großen magischen Begabung auf. Der Zauberer Otak arbeitet als Viehheiler in einem Dorf, dessen Bewohner ihm, wie jedem Magier, mit Mißtrauen begegnen, das sich verstärkt, als er einen schwächeren Konkurrenten in einem magischen Duell

besiegt. Doch erst die Ankunft Geds lüftet seine Identität: Otak ist ein Zauberer, der seine Macht mißbrauchte und nach einem magischen Kampf mit Ged von Rok floh. Das Duell findet "Im Hochmoor" jedoch keine Fortsetzung, die Story endet versöhnlich.

"Schwebender Drache" wendet sich wie "Der Finder" relevanten Aspekten der Erdsee zu. Nicht nur der Frage, ob es richtig ist, Verstorbene wieder in das Leben zurückzurufen, sondern auch der, warum es Frauen nicht erlaubt ist, die Schule der Zauberer auf Rok zu besuchen. Das Mädchen Schwebender Drache, deren wahrer Name Irian lautet, erhofft sich von dem Zauberer Elfenbein Einlaß in die Schule von Rok. Auch "Schwebender Drache" enthält wie die erste Story der Sammlung leichte feministische Züge; ein Versuch, nachträglich ein gewisses Maß von political correctness in den ERDSEE-Zyklus einzufügen?!

"Eine Beschreibung von Erdsee", die die wichtigsten Informationen über jene Welt enthält, beschließt den Band. Leser, denen die Detailinformationen in den ERDSEE-Romane entgangen sind oder sie vergessen haben, finden sie hier gesammelt vor. Im Rückblick ist der Text sehr nützlich.

DAS VERMÄCHTNIS VON ERDSEE enthält stimmungsvolle, ambivalente Kurzgeschichten, die die Erdsee-Welt bereichern und deren Lektüre sowohl Lesern, die den bisherigen ERDSEE-ZYKLUS kennen und schätzen, als auch denjenigen, denen die Romane noch unbekannt sind, empfohlen werden kann. Die Autorin gibt in ihrem Vorwort allerdings die Empfehlung ab, zuerst die Romane zu lesen (der potentielle Leser nicht

folgen müssen, weil "Eine Beschreibung von Erdsee" sämtliche Hintergrundinformationen enthält, die andererseits einen Teil der Geschehnisse aus den ERDSEE-Romanen vorwegnehmen). Außerdem berichtet sie von einem fünften ERDSEE-Roman (Originaltitel THE OTHER WIND).

Armin Möhle, Wallenhorst

Ein Vierteljahrhundert später

Haldeman hat die Fortsetzung gewagt

Es war entweder mutig oder schlichtes finanzielles Interesse, was Haldeman dazu trieb, 25 Jahre nach dem für die SF so wichtigen Roman "Der ewige Krieg" eine Fortsetzung zu verfassen. Die innovative Kraft, die dem 1974 erschienenen Buch inne wohnte, erwartete ich auch vom Nachfolger und trug dabei das Gefühl der Enttäuschung bereits in mir. Dabei ist "Am Ende des Krieges" eigentlich ganz gut gelungen, als Fortsetzung jedoch blaß und fad.

"Am Ende des Krieges" führt die Geschichte um den Soldaten William Mandella und Marygay weiter. Der Krieg ist beendet und weil die Veteranen nicht anderes gelernt haben als Kampf und reflexhaftes Töten, haben sie die Möglichkeit erhalten, sich auf dem Planeten Mittelfinger anzusiedeln. Sie sind nicht Teil des so genannten großen Baumes, eine Form telepathischer Verbindung, in der sich der Neue Mensch" eine Gesellschaft aufgebaut hat, die sich vom Individualismus weitestgehend gelöst hat. Ähnlich den Taurier, dem ehemaligen Erzfeind, wird der genetisch optimierte neue Mensch als Teil einer Gruppe immer wieder geklont. Die Veteranengruppe jedoch ist weiterhin chaotischer Genpool und wird als solcher in den Zeiten des Friedens auch als Möglichkeit und Sicherheit für die neue Gesellschaft verstanden.

Haldeman hält natürlich ein Plädoyer für den Individualismus. Sympathisch sind die Charaktere und ihre Handlungen, verständlich die Wünsche danach auszubrechen aus der Gesellschaft, die



Individualität mit äußerster Skepsis betrachtet. Ein erneuter Aufbruch, so beschließt die kampferprobte Exsoldateska, könnte vielleicht alle Probleme lösen. Mit einem Zeitschiff 40.000 Jahre in die Zukunft, angelegt als Langzeitexperiment, abgesegnet von der Gesellschaft und begleitet von einem Taurier und einem neuen Menschen. Das Experiment misslingt. Mysteriöse Systemausfälle begleiten den Raumflug bis bereits nach zwei Monaten die gesamte Antimaterie verschwindet. Die Pioniere müssen den Heimweg antreten. Doch auf Mittelfinger scheint sämtliches Lebens verschwunden. Ebenso auf der Erde und dem Heimatplaneten der Taurier. Hier beginnt der spannendste und stärkste Teil des Romans. Die rätselhaften Ereignisse schildert er aus der Sicht von William Mandella packend und mitfühlend. Zum ersten Mal muss er den ehemaligen Feind nicht bloß in seiner friedlichen Koexistenz akzeptieren, sondern sogar mit ihm zusammen arbeiten. Das allmähliche Verständnis für eine fremdartige Lebensform wird nachvollziehbar, ebenso wie die Unfähigkeit einzelner, sich oder den erlernten Hass zu überwinden. Es ist zweifelsohne die Stärke Haldemans, ganz nah bei seinen Charakteren zu bleiben und den größeren Zusammenhang auf sie zu fokussieren. Während aber 1974 die Botschaft des ewigen Krieges eine eindringlich warnende und gerade ob der Grausamkeit zutiefst pazifistische war, die in Zeiten des damals aktuellen kalten Krieges passend und plazierte gewesen ist, ist mir die Botschaft des Nachfolgers bis zum Schluss unklar geblieben.



Warum fast alles Leben plötzlich verschwand, findet eine solch, fast schon idiotisch zu nennende Erklärung, dass es aus meiner Sicht besser gewesen wäre, darauf zu verzichten und das Mysterium mysteriös bleiben zu lassen. Krude Ideen von überlegenen Wesen und einer gottähnliche Rasse ergeben einen Weltanschauungsbrei, den ich nicht mehr schlucken konnte. Wenn Haldeman nichts besseres einfällt, ist es Zeit für die Rente. Von innovativer Kraft keine Spur, der Roman lebt von Haldemans schriftstellerischer Erfahrung. In der Gesamtbeurteilung von Haldemans Werk sollte er, gerade wegen des unausgegorenen Endes, eine Randnotiz bleiben.

ddd

Joe Haldeman
Am Ende des Krieges
Heyne 6391, 8+95

Der Weg in die Zukunft



Nur so. Nicht anders.

Stammtische

/ 797119; Email: DetlefBabylon5@aol.com

Leipzig, SF-Stammtisch

jd. 3. Mittwoch i.M., 19 Uhr 30, Kulturbundhaus, Elsterstr. 35 oder im Haus des Buches, Gerichtsweg 28
 Manfred Orłowski, Ernestistr. 6, 04277 Leipzig

Lübeck, SFC Lübeck

jd. 2. Samstag i. M., 15 Uhr
 "Im Alten Zolln", Mühlenstraße 93

Mainz, SF-Stammtisch

jeden 1. Freitag i.M. jeweils ab 18.30 Uhr im Restaurant "Weinkeller", Frauenlobstrasse, Mainz-City. Info: Jens Griesheimer, (0 67 32) 91 82 80, tdmz@gmx.de. <http://www.tdmz.de>

Marburg, SF-Stammtisch

jeden letzten Freitag im Monat, ab 20 Uhr, Gasthaus "Knubbel", Ecke Schwanallee / Leopold-Lucas-Straße. Info: Michael Kapmeyer, (0 64 21) 48 36 82, TD-MR@gmx.net (Far Beyond e.V.). Homepage: <http://stud-www.uni-marburg.de/~Kapmeyer/TD-MR/TD-Start.htm>

München, PR-Stammtisch Ernst Ellert

meist 1. Donnerstag im Monat, Gaststätte "Trausnitzburg", Trausnitzstr., Nähe Ostbahnhof, München; Erich Herbst, Tel. (0 89) 8005524, www.prsm.clark-darlington.de e-Mail: espost@gmx.de

München, SF-Gruppe München

1. Freitag i. M., 20 Uhr, bei Klausgerd Berger, Fraunhoferstr. 27

München, SF-Treff

monatlich in München Haar (Privatwohnung, Termine werden vereinbart)
 Rupert Schwarz, (0 89) 4 60 24 42

Münster, PR-Stammtisch

jd. 1. Samstag i. M., 19.30 Uhr "Feldschlößchen", Sentruper Straße 163
 Markus Kachel, (02 51) 8 99 87 12; gilgamesch@thoregon.westfalen.de

Nauheim, SF-Stammtisch

jeden 3. Samstag i.M. ab 18 Uhr, Gaststätte "Rosengarten", Unter der Muschel 24 (a.d. Pfarrkirche). Info: Robert Vogel, (0 61 42) 32 84 7, robert@raum-schrott.de

Nürnberg, Perry Rhodan Stammtisch

An jedem 3. Mittwoch im Monat: Gaststätte Zum Stadion (am Dutzendteich), Herzogstr. 22, 90478 Nürnberg, 0911/400292
 Stammtischkontakter ist Detlef Döres, Haydnstr. 1, 91320 Ebermannstadt; 09194

Offenbach, SF-Stammtisch

2. Freitag i.M. ab 19 Uhr in der Pizzeria "Da Luciano", Hugenottenplatz 13 (Rückseite Saturn). Info: Viktor Lorenc, (0 69) 94 59 21 01

Offenbach, Rollenspielertreff "Outtime"

(LARP, alle Systeme), am 1. Freitag i. M. ab 19 Uhr in der Pizzeria "Da Luciano", Hugenottenplatz 13 (Rückseite Saturn).. Info: Steffen Dams, (0 61 81) 25 77 71, Drowhunter@t-online.de (LC "Triumphirat e.V.i.Gr").

Regensburg, SF-Stammtisch

jd. 3. Freitag i. M., 20 Uhr, "Einhorn"

Saarlouis, SF-Stammtisch

jd. 1. Montag i. M., 18 Uhr, "Café Wichtig", Lisdorfer Straße

Schwerin, SF-Stammtisch SN-SFC 92

jd. 3. Sonntag i. M., gegen 15 Uhr, bei Jörg Lippmann, Stern Buchholz 11

Wetzlar, SF-Stammtisch

jeden 3. Samstag i.M. ab 19 Uhr im Gasthaus "Langgass", Langgasse in Wetzlar. Info: Thorsten Walch (01 77) 27 95 54 3

Wien, PR/SF-Stammtisch

jd. 1. Freitag i.M., 20 Uhr, "Ebbe und Flut", Kaiserstr. 94; Info: Michael M. Thurner, westernstar@magnet.at

Wien, SF-Gruppe Wien

jd. letzten Freitag i. M., 19 Uhr, "G'schamster Diener", Stumpergasse 19, A-1060 Wien

Wiesbaden, SF-Stammtisch

2. Samstag i.M. ab 19 Uhr in der Gaststätte "Königlich Bayerisches Amstgericht", Gerichtsstr.5. Info: Marcus Mollnar, (06 11) 81 20 87 0 strekfcwi@aol.com

Würzburg, SF-Stammtisch

jd. 1. Donnerstag i. M., 20 Uhr, "St. Bruno", Brettreicher Straße 4

Zweibrücken, SF-Stammtisch

jd. 3. Samstag i. M., 20 Uhr, "Zum Löwen", Zweibrücken-Ixheim
 Info: Andreas Schweitzer, Eitzelweg 185, 66482 Zweibrücken, Mail: acrus@acrusonline.de Website: Unter www.acrusonline.de findet man Infos und eine Wegbeschreibung zum SF-Stammtisch.

Änderungen bitte mitteilen.

contermine 2002

Stand: 25. Juni 2002

06.07. - 07.07.2002

Perry Rhodan-Con Franken

im Bürgerhaus in Schwanstetten bei Nürnberg.

Kontakt: Heinz Hell, Hermann-Hetzel-Straße 44, 90530 Wendelstein, eMail chmkyr@net-scape.de, oder unter <http://www.festak.de>

26. - 28.07.2002

SFN-Con 3. Jahrtausend

Zentrale der SF-Notizen, Bremen Nord
Kontakt: ksd, email: IKUB-ksdenkena@t-online.de

20.09. - 22.09.2002

ElsterCon 6

im Haus des Buches in Leipzig.
Ehregäste u.a. Tim Powers, Mary Doria Russell und Paul J. McAuley.

Kontakt: Manfred Orlowski, Ernestistraße 6, 04277 Leipzig

04.10. - 06.10.2002

PR-Tage Rheinland Pfalz

im Haus der Offenen Tür (HOT), Barbarossastraße 41 in Sinzig. Ehregäste stehen noch nicht fest.

Kontakt: Werner Fleischer, Landskroner Straße 9, 53489 Sinzig, Telefon 02642/46951

24. - 28.10. 2002

HanseCon 18

Ort: Lübeck, CVJM-Haus, Grosse Petersgrube 11

Info: Heinrich R. Arenz, Burgstr. 33, 60316 Frankfurt, Tel.:069 / 494654, Mobil D2 0173-9762463

Email: hra.hanse@heinrich-arenz.de

Irgendwann im Januar 2003

AugustaCon 15

Ort: Pfadfinderheim Augsburg-Hochzoll

Jede Menge Spaß zum Jahresanfang

Info: demnächst irgendwann unter www.augustacon.de

22. - 23.03.2003

Dort-Con 2003

Ort: Fritz-Henßler-Haus, Geschwister-Scholl-Straße 33-37, Dortmund-Innenstadt

Ehregäste: Larry Niven und Barbara Slawig
Anmeldung: Irma Leu, Berliner Straße 206, 45144 Essen oder unter www.dortcon.de

Information und Unterbringung: Michael Ehrh/Astrid Zwingelberg, Uhlandstraße 11, 59439 Holzwickede, 0173/26 20 348, info@dortcon.de

Börse: Utz Benschel, Löwenstraße 29, 44135 Dortmund, Tel.: 0231/5 58 13 48, Börse@dortcon.de

20.06. - 22.06.03

Perry Rhodan Con Garching

Garching bei München; Kontakt: Dieter Wengenmayr, Postfach 1138, 81511 München.

Irgendwann 2004

ColoniaCon 16

Jugendpark, Köln-Deutz

Auch 2004 wird es wieder einen ColoniaCon geben. Behaupten zumindest die Veranstalter.

Aktuelle Contermine und die umfassende Stammtischliste gibt es natürlich auch unter

www.fandomobserver.de

Ergänzungen und Korrekturen für diese Liste bitte an contermin@fandomobserver.de schicken!

Vielen Dank.

Nr. Redaktionsschluß Redakteur

158	15. Juli	Funke
159	15. August	Dreßler
160	15. September	Breitsameter
161	15. Oktober	Funke
162	15. November	Kempf
163	15. Dezember	Freunek

**Material für Ausgabe 158 an: Olaf Funke, Naupliastr. 7, 81547 München
eMail: olaf.funke@sf-fan.de**

oder direkt an die zuständigen Spartenredakteure (Adressen siehe Impressum) schicken.

Impressum

Fandom Observer 157 • Juli 2002

Verlag: Editorship S&M

Herausgeber: Martin Kempf,
Märkerstr. 27, 63755 Alzenau
Tel 06023-3474 Fax 06023-970833

Chefredakteur: Florian Breitsameter,
St.-Martin-Str. 12, 86510 Ried
E-mail: breitsameter@sf-fan.de

Spartenredakteure:

Comic: Olaf Funke, Naupliastr. 7, 81547 München, olaf.funke@sf-fan.de

Fanzines: Kurt S. Denkena, Postfach 76 03 18, 28733 Bremen, eMail: ikub-ksdenkena@t-online.de

Film: Thomas Vohl, Alte Schanze 69, 47057 Duisburg, tomvohl@knuut.de

Hörspiel: Mark Engler, Geibelstr. 17, 63450 Hanau, markengler@t-online.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

KSD, Doris Dreßler (DDD), Klaus N. Frick, Olaf Funke, Martin Kempf, Armin Möhle, Robert Musa, Thomas Vohl

Für den Inhalt namentlich gekennzeichnete Beiträge übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Fotos: Funke, Breitsameter, Archiv, WWW...

Satz & Gestaltung: SF-FAN.de

Anzeigenverwaltung: Martin Kempf; es gilt die Anzeigenpreisliste 2/94
Druck: Stefan Schaper macht das diesmal.

Bezugspreis: 1,80 Euro (inkl. Porto),
Abonnement (12 Ausgaben) 21,60 Euro,
Auslandspreis bitte anfragen.

Abobestellungen: Konto 240 639 385,
Sparkasse Alzenau, BLZ 795 500 00 lfd
auf Martin Kempf

Einzelbestellung/Aboverwaltung: Martin Kempf; Einzel Exemplare müssen vor Erscheinen bestellt werden.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht kein Anspruch auf Belegexemplare. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt abzdrukken.

Redaktionsschluß:
jeweils der 15. des Vormonats

Und jetzt mache ich erstmal ein Nickerchen...